



Aus dem Inhalt

- 2 Die weichen Tugenden
- 3 Rektor mißbilligt Zitierweise von Prof. Forschner
- 3 Fördermittel aus Brüssel
- 4 Neugriechisch als Erweiterungsfach für Gymnasiallehrer
- 4 Ringvorlesung „Der ländliche Raum in Franken“
- 5 Erfolgreiche Summer Academies
- 7 Weltweit erstes Neurozentrum in Erlangen
- 7 Sprung über den großen Teich
- 8 Ein Parkhaus hinter der Kirche
- 8 Gedenktafel für R. Gradmann

- 9 Uniarchiv sucht private Erinnerungsstücke
- 9 Mittagstisch im Grünen
- 10 Rudolf Schlee, Organisator des Schloßgartenfestes
- 10 Eröffnung der Gedächtnisambulanz
- 11 Startschuß für Bayerisches Hochschulpatentkonzept
- 11 Neue Aufgaben für Kanzler Schöck
- 12 Ehrendoktor der Tech. Fak. für Adolf Hüttl
- 13 Ehrendoktor der Med. Fak. für Karl Lennert
- 14 Personalia

Internet: <http://www.uni-erlangen.de> (unter: AKTUELLES)

HOCHSCHULPOLITIK

Grußwort des Rektors zum Beginn des Wintersemesters 2000/01 Entwicklungen mitgestalten

Zum Wintersemester 2000/01 grüße ich herzlich alle Angehörigen der FAU, Studierende, Lehrende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung. Meine besonderen Grüße gelten dabei jenen, die neu an die FAU gekommen sind. Ich hoffe, dass Sie sich bei uns schnell heimisch fühlen werden.



Prof. Dr. Gotthard Jasper

Dieses drei Beispiele stehen für eine ganze Reihe von aktuellen Neuerungen in Lehre, Forschung und Verwaltung. Sie sind nur durch den besonderen Einsatz und das Zusammenspiel aller Angehörigen der FAU möglich geworden, für das ich Ihnen an dieser Stelle danke. Zum Start des neuen Semesters wünsche ich Ihnen allen weiterhin viel Engagement und Energie, und vor allem die Lust, die Entwicklung der FAU mitzugestalten.

Ihr

G. Jasper

Gotthard Jasper, Rektor

Das neue Semester beginnt in diesem Jahr erstmals zwei Wochen früher, die Vorlesungszeiten entsprechen damit denen des übrigen Bundesgebietes. Die entscheidenden Veränderungen aber gehen über diese Äußerlichkeiten hinaus: An der FAU starten jetzt eine ganze Reihe neuer Studiengänge, sowohl grundständige Studiengänge als auch verschiedene Aufbaustudiengänge (siehe nebenstehenden Bericht). Die Verwaltung arbeitet ständig daran, den Service für die Studierenden zu verbessern. Ein Beispiel dafür ist der seit einigen Wochen auf der Homepage der FAU auffindbare „Career Service“ des Informations- und Beratungszentrums. Vor wenigen Tagen konnte zudem das Klinisch-Molekularbiologische Forschungszentrum im Nikolaus Fiebiger-Gebäude eingeweiht werden, das neue Perspektiven vor allem für die klinische Forschung eröffnet.

Vorsitzender des Haushaltsausschusses informierte sich vor Ort

Neue Hoffnung für den Patienten Klinikum

Neue Hoffnung für den am Tropfhängenden Patienten Klinikum: Bei seinem Informationsbesuch Anfang September stellte Manfred Ach, Vorsitzender des Haushaltsausschusses im Bayerischen Landtag, in den nächsten beiden Jahren je 60 bis 80 Millionen Mark für die dringend erforderlichen Neubauten in Aussicht.

Das Klinikum der Universität hatte Anfang des Jahres ein klares inhaltliches und zeitliches Konzept zur Sanierung seiner Altbauten vorgelegt. Minister Zehetmair und Paul Wilhelm, Vorsitzender des Hochschulausschusses, machten sich bei Besuchen in der ersten Jahreshälfte ein eigenes Bild.

Start ins WS mit neuen Studiengängen und -abschlüssen Zukunftsweisend und international

Mit einer Reihe neuer Studiengänge und -abschlüsse startet die FAU ins Wintersemester. Absolut neu sind die drei Studiengänge „Internationales Wirtschaftsrecht“, „Internationale Volkswirtschaftslehre“ und „Wirtschaftsingenieurwesen“.

Die Juristische Fakultät und die WiSo-Fakultät bieten ab Oktober „Internationales Wirtschaftsrecht“ an. Es handelt sich um ein rechtswissenschaftliches Studium unter Einbeziehung der wirtschaftswissenschaftlichen Grundlagen, das in

seinem rechtswissenschaftlichen Teil vor allem auf das Wirtschaftsrecht ausgerichtet ist.

Das achtsemestrige Studium, zu dem ein Prüfungssemester hinzukommt, führt zum Diplom „Internationaler Wirtschaftsjurist“ (Dipl. oec. jur.). Da sich die globale Wirtschaft am anglo-amerikanischen Rechtssystem orientiert, wird die Unterrichtung der englischen Fachsprache Inhalt des Studiums sein. Es besteht bereits heute ein hoher Bedarf an Wirtschaftsjuristen.

Fortsetzung Seite 6



Besuch vor Ort: Manfred Ach (Mitte), Vorsitzender des Haushaltsausschusses des Bayerischen Landtags, informiert sich über das Sanierungskonzept des Klinikums.
Foto: Sippel

Nach Aussage von Manfred Ach sind 210 Millionen Mark im Haushaltentwurf für 2001, im Entwurf des folgenden Jahres 240 Millionen Mark für die Sa-

nierung der drei „alten“ bayerischen Universitätsklinik vorzusehen. Jeweils ein Drittel davon ist für Erlangen reserviert.

Fortsetzung Seite 3

Während des Studiums erworbene Zusatzqualifikationen verbessern die Chancen für Berufseinsteiger

Gefragter als je zuvor: Soft Skills - die weichen Tugenden

Eigentlich weiß es jeder Student: Für einen reibungslosen Start ins Berufsleben braucht es nicht nur einen guten Studienabschluß. Fast noch wichtiger sind schon während des Studiums erworbene Schlüsselqualifikationen - neudeutsch „Soft Skills“, weiche Tugenden. Dazu zählen Rhetorik, Gesprächstechniken, Teamfähigkeit oder Personalführung.

„Alles Eigenschaften, die man trainieren kann“, sagt Prof. Karl-Dieter Gröske, Lehrstuhlinhaber für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwissenschaft und Prorektor der Universität. „Fachkenntnis wird heute sowieso vorausgesetzt, doch die alleine reicht nicht.“ Um sich im Wettbewerb durchzusetzen seien gerade Talente wie Diskussionskultur und Kompromißfähigkeit nötig. Soziale Kompetenz und Leadership heißen die Schlagworte.

Soft Skills

Unter Soft Skills, weichen Tugenden, versteht man Zusatz- oder Schlüsselqualifikationen. Dazu zählen Rhetorik, Gesprächsführung, Teamfähigkeit, Personalführung, aber auch Fremdsprachenkenntnisse oder Auslandserfahrungen. Hier gibt es kostengünstige Qualifizierungsangebote für Studierende:

Dr. Meyer-Camberg GmbH
Postfach 86 04 80
81631 München
Laplacestraße 4/III
Tel.: 089/68 08 86 31
Fax: 089/68 08 86 32
E-Mail: institut@meyer-camberg.org
<http://www.meyer-camberg.org/>

WiSo-Führungskräfte-Akademie Nürnberg
Beuthener Str. 45
90471 Nürnberg
Tel.: 0911/940819-60
Fax: 0911/940819-66
E-Mail: wfa@grundig-akademie.de
<http://www.wiso.uni-erlangen.de/WiSo/frames/einrichtungen/wfa.htm>



Fremdsprachenkenntnisse sind unter den Soft skills fast schon ein Muß, wenn der Start ins Berufsleben reibungslos funktionieren soll.
Foto: Sippel

Die Wirtschaft fordert diese Eigenschaften bei Universitätsabsolventen massiv ein. Ihr Vorwurf: Die Universitäten tun in diesen Gebieten zu wenig, um ihre Studenten auf das Berufsleben vorzubereiten. Doch das stimmt wohl nur zum Teil. Zwar sind Soft Skills in der Tat im Curriculum der meisten Studiengänge nicht enthalten, wie Gröske für die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät bestätigt. Doch Angebote gibt es genug.

Immer wieder weist der Wirtschaftsprofessor in seinen Vorlesungen auf entsprechende Seminare hin. So führte die Wisoführungskräfte-Akademie (WFA), eine gemeinnützige Trägergesellschaft an der FAU, in den letzten Jahren regelmäßig Wochenend-Veranstaltungen wie „Karriereplanung“, „Gesprächstechniken“ oder „Team- und Konfliktmanagement“ durch. Ähnliche Angebote bieten Fachschaftsinitiativen und Studentenverbindungen sowie das renommierte Dr. Meyer-Camberg Institut, eine gemeinnützige Gesellschaft, die den akademischen Nachwuchs fördern will. Doch die Resonanz unter den Studenten ist eher gering. Die WFA mußte gar mangels Nachfrage ihr Angebot zurückfahren, die Qualifizierungsreihe „Marktwert durch Selbstwert“ kann derzeit nicht stattfinden.

„Ein echtes Manko, daß das Interesse von Seiten der Studenten so gering ist“, sagt Elvira Freitag von der WFA. Obwohl die Seminare für Studenten günstig sind. Bei der WFA kostet ein zweitägiger Kurs 280 Mark, das Dr. Meyer-Camberg Institut verlangt gar nur 50 bis 80 Mark. Die Kosten für solche Seminare während des Berufslebens betragen ein Vielfaches.

„So ein Wochenende kann wichtiger sein als eine Vorlesung“, weiß Prof. Gröske. Eigentlich müssten die Seminare daher überfüllt sein. Tatsächlich holen aber von rund 600 Studenten seiner Vorlesung im Grundstudium nur durchschnittlich fünf ein Anmeldeformular ab, „ein Verhalten, das ich mir nur schwer erklären kann“, so der Wirtschaftsprofessor. Zumal die Teilnehmer, die ein Soft Skill-Seminar absolviert haben, den Kursen durchweg gute Zensuren erteilen.

Auch Auslandserfahrung zählt viel beim Poker um die besten Arbeitsplätze. In dieser Schlüsselqualifikation stellt die WiSo ihren Studierenden ein gutes Zeugnis aus. Die Zahl der Nürnberger Wirtschafts-Studenten im Ausland, stieg seit 1997 von 72 auf im nationalen Vergleich beachtliche 125 pro Jahr.

Derzeit existieren rund 180 potentielle Studienplätze an 72

ausländischen Partnerunis. Besonders intensive Kontakte bestehen hierbei zu Frankreich; mit den Universitäten von Lyon und Straßburg gibt es integrierte Doppeldiplom-Studiengänge. Koordiniert und organisiert werden diese Austauschprogramme vom WiSo-Büro für internationale Beziehungen, das seit vier Jahren besteht. Bisher konnte es von einer Anschubfinanzierung profitieren, doch nun steht die Zeit der Konsolidierung an. „Wir brauchen jetzt eine gesicherte Finanzierung für die nächsten Jahre und wollen die alten, bewährten Uni-Partnerschaften pflegen und erhalten“, so der Büro-Leiter Jörg Reisner.

Für Studierende, die im Vorfeld eine Fremdsprache erlernen möchten, steht das Wisosprachlabor offen; derzeit sind 25 Sprachen im Programm. Video- und Audio-Programme sowie ein Sprachlern-PC ermöglichen das eigenständige Lernen, Konversationskurse ergänzen das Angebot.

Es hat sich eben herumgesprochen: „Ein Auslandsaufenthalt ist heute fast schon Pflicht im Lebenslauf“, sagt Reisner. „Von der Lebenserfahrung und den bleibenden Eindrücken, die ein Auslandsstudium mit sich bringt ganz abgesehen.“

Martin Rösch

Fortsetzung Seite 1

Gute Aussichten

Auf der Wunschliste des Klinikums ganz oben steht der Neubau einer Geburtshilflichen Abteilung für die Frauenklinik. Das auf 31,5 Millionen Mark veranschlagte Vorhaben soll an der Ecke Universitätsstraße/Östliche Stadtmauerstraße entstehen, wo bisher eine Wäscherei untergebracht war. Die Baugenehmigung liegt bereits vor.

Als nächste Projekte sollen die Neubauten für die Medizinische Klinik III und IV in Angriff genommen werden, die nördlich an das in Bau befindliche Nicht-operative Zentrum anschließen sollen, sowie ein Neubau für das Bettenhochhaus entlang der Östlichen Stadtmauerstraße. Die Bauanträge werden dafür noch in diesem Herbst gestellt. Und anstelle des alten Bettenhochhauses soll, so das Konzept des Klinikums, ein neuer Funktionsstrakt der Chirurgischen Klinik entstehen. Ein weiteres Großbauprojekt ist schließlich ein Neubau für die HNO-Klinik neben dem Kopfklinikum.

Platz 2 beim bayernweiten EU-Fördermittel-Ranking

4,7 Millionen Mark Fördermittel aus Brüssel

Die Universität Erlangen-Nürnberg ist in Bayern 1999 wieder die Nummer zwei, wenn es darum geht, EU-Fördermittel einzuwerben. Im letzten Jahr ist es ihr gelungen, über 4,7 Millionen Mark aus den Brüsseler Fördertöpfen nach Erlangen-Nürnberg fließen zu lassen und damit nach 1997 wieder Platz 2 hinter der TU München im bayernweiten „EU-Fördermittel-Ranking“ einzunehmen.

Das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst fragt alljährlich bei seinen zehn Universitäten und 16 Fachhochschulen ab, in welcher Höhe sie Mittel aus EU-Förderprogrammen einwerben konnten. Die Ergebnisse für 1999 liegen jetzt vor. Danach hat die mittelfränkische Zwei-Städte-Universität 1999 über drei Millionen

Universität Erlangen-Nürnberg

Rektor mißbilligte Zitierweise von Prof. Forscher

Die Zitierweise von Prof. Dr. Maximilian Forscher, Inhaber des Lehrstuhls für Philosophie III, hat Rektor Prof. Dr. Gotthard Jasper als „unzureichend und darum nicht akzeptabel“ bezeichnet. Im Rahmen eines Pressegesprächs erläuterte der Rektor seine Position und mißbilligte das Verhalten Forschners.

Zur Vorgeschichte: Im Juni 2000 wurde Prof. Forscher in den Medien vorgeworfen, er habe in seinem Buch „Über das Glück des Menschen“ ganze Abschnitte von dem englischen Philosophen James Urmson wörtlich abgeschrieben, ohne dieses jeweils durch Anführungszeichen kenntlich gemacht zu haben. Prof. Forscher wies demgegenüber darauf hin, daß er in einer einleitenden Fußnote deutlich gemacht habe, daß er sich auf Urmson stütze, bat aber gleichwohl die Ständige Kommission zur Untersuchung von Vorwürfen wissenschaftlichen Fehlverhaltens der Universität

Erlangen-Nürnberg, die Anschuldigungen zu untersuchen.

Die Kommission unter Vorsitz von Prof. Dr. Albrecht Winnacker, Inhaber des Lehrstuhls für Werkstoffwissenschaften, hat nun das Ergebnis ihrer Untersuchung dem Rektor vorgelegt. Darin bewertet diese die Zitierweise von Prof. Forscher als „wissenschaftliches Fehlverhalten“. Für unberechtigt hält die Kommission allerdings den in Presseberichten erhobenen Vorwurf des Plagiats oder geistigen Diebstahls. Sie wirft dem Betroffenen jedoch vor, „daß er längere Textpassagen Urmsons in teilweise wörtlicher, teilweise engstens angelegelter Übersetzung in sein Werk übernommen hat, ohne die betreffenden Stellen klar zu kennzeichnen.“ Sie kommt zu dem Schluß, daß diese Vorgehensweise „weder den Vorschriften des Urheberrechtsgesetzes noch den wissenschaftsethischen Anforderungen“ genügt und schlägt dem Rektor vor, dieses zu mißbilligen.

Der Rektor ist dem gefolgt und hat inzwischen das Verhalten von Prof. Forscher offiziell mißbilligt. In seinem Schreiben an Prof. Forscher macht der Rektor deutlich: „Auch wenn die Kommission, meines Erachtens zutreffend, den Vorwurf des Plagiats - oder wie man in der Presse lesen konnte - des ‘geistigen Diebstahls’ bzw. ‘Ideenklau im großen Stil’ - als unbegründet zurückgewiesen hat, stellt sie doch wissenschaftliches Fehlverhalten fest, insoweit sie Ihnen mangelhafte Transparenz und Detailliertheit in den Angaben zu Ihrem Rückgriff auf den Text von Urmson vorwirft. Insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Vorbildwirkung, die von uns Hochschullehrern gerade gegenüber den Studierenden erwartet wird“, so Prof. Jasper in seinem Schreiben, „muß ich als Rektor der Universität diese unzureichende und darum nicht akzeptable Zitierweise ausdrücklich mißbilligen.“

Prof. Forscher bedauert in seiner Antwort an den Rektor seine Zitierpraxis, aus welcher der Anteil der Quelle und der des Bearbeiters an der Textgestaltung nicht immer unmittelbar ersichtlich wurde. Wörtlich heißt es in dem Schreiben: Die Erwartungshaltung des Lesers „nicht hinreichend bedacht und ihr durch meine Pauschalhinweise nicht entsprochen zu haben, bedauere ich; wie ich überhaupt bedauere, in der Vergangenheit in meiner Zitierweise nicht immer die größtmögliche Sorgfalt und Genauigkeit angewandt zu haben.“ Die Einleitung eines förmlichen Disziplinarverfahrens oder akademische Konsequenzen hält die Kommission nicht für geboten: „Dem Betroffenen ist kein Plagiat, sondern ein minder schwerer Verstoß gegen das Urheberrecht und eine Verletzung der Grundsätze wissenschaftlichen Publizierens anzulasten.“ Dem schließt sich der Rektor an: „Zu weiteren Schritten sehe ich in Übereinstimmung mit der Kommission keinen Anlaß“.

im Forschungsbereich zu beobachten. 1998 erhielt die Universität Erlangen-Nürnberg aus diesem Programm noch 3,8 Millionen Mark. „Das ist“, so Annette Binder, „durch den im Jahr 1999 erfolgten Übergang zwischen dem vierten und fünften Forschungsrahmenprogramm der EU zu erklären, da in diesem Jahr die Projekte aus dem 4. Forschungsrahmenprogramm ausliefen und für das 5. Forschungsrahmenprogramm gerade erst die ersten Aufrufe zur Abgabe von Vorschlägen erfolgten.“

Mehr Geld als die Universität Erlangen-Nürnberg erhielt aus Brüssel lediglich die TU München mit 6,4 Millionen Mark, während die Ludwig-Maximilians-Universität München mit 4,6 Millionen eingeworbenen EU-Mitteln auf Platz drei rangiert.

Neuer Studiengang Neugriechisch als Erweiterungsfach für Gymnasiallehrer

Bewährungsprobe erfolgreich bestanden

Im Sommersemester 1998 hat die Friedrich-Alexander-Universität einen neuen Studiengang „Neugriechisch als Erweiterungsfach für Gymnasiallehrer“ eingeführt und diesen dem Lehrstuhl Klassische Philologie (Griechisch) zugeordnet. Der Studiengang, begonnen als Aufbaustudium, hat nun auch einen studienbegleitenden Unterbau erhalten. Es berichten WMA Ioanna Spiliopoulou-Donderer, Dipl.Phil. und Prof. Dr. Egerl Pöhlmann:

Am ehemaligen Seminar für Klassische Philologie hatte schon Prof. Dr. Alfred Heubeck Neugriechisch-Unterricht eingerichtet. Sein Nachfolger, Prof. Dr. Egerl Pöhlmann, hat dieses Angebot seit 1980 schrittweise ausgebaut. Da es an Lehrmitteln für Sprachunterricht auf höherer Ebene fehlte, hat Ioanna Spiliopoulou-Donderer in Kooperation mit einem griechisch-deutschen Gymnasium in Athen im Rahmen eines EU-Projekts ein Unterrichtswerk erarbeitet, das seit 1998 als Buch und CD-ROM vorliegt.

1997 wurde mit dem neuen § 79a der LPO Gymnasiallehrern die

Möglichkeit eröffnet, als Erweiterungsfach ein Staatsexamen in Neugriechisch abzulegen. 1998 wurde am Sprachenzentrum eine bundeseinheitlich anerkannte Abschlußprüfung (UNICert III) in modernen Fremdsprachen eingeführt. Im Juli 1998 legten im Fach Neugriechisch 13 Studenten diese Abschlußprüfung mit Erfolg ab. Es lag deshalb nahe, den zum UNICert III hinführenden Unterricht in Neugriechisch bis zu dem Staatsexamen Neugriechisch auszubauen. Deshalb hat die FAU im Sommersemester 1998 den Studiengang Neugriechisch als Erweiterungsfach eingeführt. Mit der Organisation des neuen Studiengangs wurde der Lehrstuhl Griechisch beauftragt. Im WS 1998 wurde das Lehrangebot erweitert um Lehrveranstaltungen in neugriechischer Sprachwissenschaft, Literatur und Landeskunde. Damit war der für das Staatsexamen erforderliche Unterricht gegeben.

Der neue Studiengang fand nicht nur von seiten FAU, der Phil. Fak. II und des Sprachenzentrum Unterstützung. Auch das Griechische Kultusministerium half mit Drittmitteln sowie mit Stipendien für Sprachkurse in Griechen-

land. Der Aufbau einer Abteilung Neugriechisch der Teilbibliothek 06 hat einen ersten Abschluß erreicht. Schließlich hat die Universität dem Lehrstuhl Griechisch ein Dienstzimmer für das Lehrpersonal des Studiengangs Neugriechisch bereitgestellt.

Die Teilnehmer an dem neuen Studiengang sind überwiegend Klassische Philologen mit verschiedenen Fächerverbindungen. Daneben finden sich aber auch Studierende mit Fächerverbindungen ohne Altgriechisch. Da der Studiengang für das Erweiterungsfach Neugriechisch bisher nur an der FAU eingerichtet ist, gehören zu den Teilnehmern auch Studierende und Absolventen anderer Bayerischer Hochschulen.

Im WS 1998/99 haben 57 Studierende Lehrveranstaltungen in Neugriechisch besucht, von denen sich 13 für die Erweiterungsprüfung eingeschrieben haben. Im Sommersemester 1999 waren es 50 Studierende, darunter wieder die 13 Staatsexamenskandidaten. Zu dem ersten Termin im Herbst 1999 meldeten sich sechs Teilnehmer, die die Erweiterungsprüfung mit guten Ergebnissen bestanden haben und

jetzt im Schuldienst tätig sind. Seit 1999 besuchen auch Studierende des Studiengangs „Didaktik des Deutschen als Zweitsprache“ der EWF den Neugriechisch-Unterricht in Erlangen. Auch diese Teilprüfung wird nun in Erlangen abgenommen.

Im Juni 2000 wurde die Möglichkeit von Abschlußprüfungen nach UNICert I und II neu geschaffen. Damit ist der Sprachunterricht auch für Neugriechisch modularisiert. Im WS 1999/2000 waren unter 54 Neugriechisch-Studierenden 7 für die Erweiterungsprüfung eingeschriebene Studenten, im SS 2000 unter 49 Neugriechisch-Studierenden 16 Hörer aller Fakultäten, 11 Studenten mit dem Ziel einer Prüfung nach UNICert I, 16 mit dem Ziel einer Prüfung nach UNICert II und 6 Staatsexamenskandidaten. Der nächste Prüfungstermin für die Erweiterungsprüfung ist im Herbst 2001 vorgesehen.

Die Ziele der Neugriechisch-Studierenden haben sich vom SS 1998 bis zum Sommersemester 2000 differenziert: Hörer aller Fakultäten möchten ihr Hauptstudium durch Kenntnisse in einer EU-Sprache ergänzen. Die Interessenten für UNICert-Prüfungen erstreben für ein Studium oder für berufliche Tätigkeit im Ausland eine Zusatzqualifikation. Mit der Erweiterungsprüfung für das Höhere Lehramt erweitern Gymnasiallehrer ihre Einsatzmöglichkeiten. Interessenten für das Magister- und Promotionsfach Neugriechische Sprach- und Literaturwissenschaft müssen freilich nach München verwiesen werden, da ein Ausbau in diese Richtung in Erlangen nicht vertretbar ist.

In der Beschränkung auf die Erweiterungsprüfung im Lehramts-examen und mit dem Unterbau von UNICert I, II und III jedoch hat sich der Studiengang Neugriechisch von Sommersemester 1998 bis zum Sommersemester 2000 konsolidiert und gilt im Hochschulentwicklungsplan als ein Element des Profils der Philosophischen Fakultät II.

Ringvorlesung des Instituts für Geographie im WS 2000/01: Der ländliche Raum in Franken

Benachteiligt oder Aufbruch in eine neue Zukunft?

Benachteiligt für alle Zeit oder Aufbruch in eine neue Zukunft“, ist der Titel einer Ringvorlesung, die das Institut für Geographie in Zusammenarbeit mit der Sektion Franken des Zentralinstitutes für Regionalforschung der Universität und dem Institut für Entwicklungsforschung im ländlichen Raum Ober- und Mittelfrankens e.V. im Wintersemester 2000/01 durchführt.

Die Ringvorlesung findet statt jeweils dienstags von 17.15 bis 19.00 Uhr im Hörsaal C, Kochstr. 4/Hindenburgstraße, in Erlangen. Hier die ersten Vorträge im Überblick:

- 24.10.2000** Prof. Dr. Werner Bätzing (Erlangen): „Heitere Idylle“ oder „dumpfe Provinz“? Die Bilder des ländlichen Raumes und seine Realität in der „guten alten Zeit“ vor 1800.
- 07.11.2000** Prof. Dr. Werner Bätzing (Erlangen): Die Industrielle Revolution und die Entwertung der ländlichen Räume.
- 14.11.2000** Prof. Dr. Werner Bätzing (Erlangen): Führt die Dienstleistungsgesellschaft zur Wiederaufwertung des ländlichen Raumes?
- 21.11.2000** Prof. Dr. Philipp Hümmel (Erlangen): Die Dörfer in Franken - gestern, heute und morgen?
- 28.11.2000** Prof. Dr. Philipp Hümmel (Erlangen): Veränderungen von Flur und Landschaft durch Extensivierung und Intensivierung der Landwirtschaft in Franken.
- 05.12.2000** Dr. Manfred Schneider (Erlangen): Das Neue Fränkische Seenland. Eine erfolgreiche Entwicklung für einen peripher gelegenen Agrarraum?

Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte

Zeitreise in das alte Nürnberg

Bis Mitte Oktober 2000 ist im Nürnberger Centrum Industriekultur (Äußere Sulzbacher Straße 62, 90317 Nürnberg) die Ausstellung „Zeitreise von Schülern in das alte Nürnberg“ zu sehen. Die Ausstellung ist in enger Zusammenarbeit zwischen dem Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte an der Universität Erlangen-Nürnberg und dem Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrum der Museen in Nürnberg (KpZ) im Rahmen des Projektes „SiGeNa“ (Schülerinitiative Geschichte Nürnbergs aktiv) entstanden.

Die Ausstellung ist eine kleine Besonderheit, denn sie ist das Ergebnis der Auseinandersetzung von Schülerinnen und Schülern aller Schularten mit bestimmten Epochen der Nürnberger Geschichte. Ausgehend von noch vorhandenen Bauten vor allem aus der Blütezeit Nürnbergs, dem 15. und 16. Jahrhundert, sowie dem Industriezeitalter gingen sie der Frage nach, wie Patrizier, Handwerker, Fabrikanten und Arbeiter in Nürnberg lebten.

22 Schulklassen haben sich daran beteiligt. Erstaunlich ist die Bandbreite der Ergebnisse: Nicht nur Modelle wurden gebaut, sondern auch moderne Medien vom Videofilm über die CD-Rom bis zum Internet wurden genutzt. Diese unterschiedlichen Objekte zeigen, wie Schüler aufgrund gesicherter historischer Fakten Geschichte interpretieren.

Diese sehr aufwendige Arbeitsweise verlangte von Schülern und Lehrern weit mehr als das übliche Engagement. Doch alle Beteiligten waren bereit, sich auf das Projekt einzulassen. Unterstützt wurden sie dabei von Gesa Büchert und Elke Mahler, regelmäßige Treffen trugen dazu bei, den Austausch zu fördern und Probleme gemeinsam zu erörtern. Zu dem Projekt wird am Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte eine wissenschaftliche Begleituntersuchung durchgeführt, um daraus Erkenntnisse für weitere vergleichbare Arbeiten und über die Reaktionen von Schülern und Lehrern zu erhalten.

Lehrstuhl für Strömungsmechanik

Erfolgreiche Summer Academies in Cesme, Ohrid und Dubrovnik

In Zusammenarbeit zwischen dem Lehrstuhl für Strömungsmechanik (Prof. Franz Durst) der Universität Erlangen-Nürnberg und mehreren Universitäten im (erweiterten) südosteuropäischen Raum lief in diesem Jahr wieder ein Programm von „Summer Academies“ in Cesme (Türkei), Ohrid (Mazedonien) und Dubrovnik (Kroatien).

An jeder Akademie wurden drei technisch-wissenschaftliche Themen, etwa Thermo- und Fluidodynamik, Computeranwendungen im Ingenieurwesen, Stromversorgung und -verteilung, Mehrphasenströmungen sowie Präzisionsmessungen in Maschinenelementen, in entsprechenden Kursen behandelt. An jedem Kurs nahmen etwa 15 Studenten teil, die selber im Lau-

fe der zwölfstägigen Akademie die Vorträge hielten, deren Themen so gewählt und vorab an die Studenten mitgeteilt wurden, dass sie zusammen einen umfassenden Einblick in den Stoff des Kurses gab. Betreut wurde jeder Kurs von zwei Professoren, einem aus Deutschland (neben Erlangen auch aus Darmstadt, Hamburg und Augsburg) und einem aus dem Gast- oder einem Nachbarland, die die Diskussion zum jeweiligen Vortrag anregten und den Inhalt des Vortrags bei Bedarf ergänzten oder erklärten.

Es geht an den Summer Academies nicht nur um wissenschaftliche Arbeit in einer lockeren Atmosphäre, sondern auch um die internationale Begegnung zwischen jungen Leuten aus mehreren Ländern. So wurde das Vortragsprogramm durch ein Frei-

Jugoslawischer Generalkonsul zu Gast an der FAU

Kooperationen intensivieren

Der jugoslawische Generalkonsul Vlado Ljubojevic aus München besuchte auf Einladung des Lehrstuhls für Strömungsmechanik im Rahmen „Tage der Forschung“ Anfang Juli die Universität.

Im Gespräch mit Prorektor Prof. Bernd Naumann wurde von beiden Seiten der Wunsch betont, die wissenschaftliche Kooperation zwischen Deutschland und Jugoslawien sowie den Austausch von Wissenschaftlern zu intensivieren. Außerdem fanden Gespräche mit Prof.

Franz Durst, Lehrstuhl für Strömungsmechanik, und sechs jugoslawischen Wissenschaftlern, die sich zur Zeit am Lehrstuhl aufhalten, statt. Dabei wurde an die langjährige Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Institutionen im ehemaligen Jugosla-



Prorektor Prof. Dr. Bernd Naumann begrüßt den jugoslawischen Generalkonsul Vlado Ljubojevic im Erlanger Schloß.

Foto: LS Strömungsmechanik

wien erinnert sowie neuen Möglichkeiten für Kooperationen in Rahmen des Stabilitätspaktes für die Balkanländer ausgelotet. Der Generalkonsul besichtigte zudem den Campus der Technischen Fakultät und die Labors des Lehrstuhls.

zeitprogramm begleitet, das neben sportliche Veranstaltungen auch Ausflüge zu Sehenswürdigkeiten und industriellen Anlagen in der Nähe beinhaltet. An den diesjährigen Akademien, die gestaffelt in der Zeit zwischen 26. August und 20. September abgehalten wurden, nahmen Studenten sowohl aus den Gastländern als auch aus Deutschland, Bosnien, Serbien, Montenegro, Kosovo, Albanien, Rumänien, Bulgarien, Russland und Israel teil. Auch ein Nigerianer, der gegenwärtig am Master of Science Studiengang „Chemical Engineering“ an der Universität Erlangen-Nürnberg studiert, war in der Türkei dabei.

Schließlich bieten die Summer Academies die Gelegenheit für ein Treffen zwischen Professoren aus den Heimatuniversitäten

der Studenten an. Insbesondere an der Akademie in Mazedonien wurden gemeinsame Tätigkeiten zwischen Universitäten der Region und der Universität Erlangen-Nürnberg beschlossen, die durch fünf Kooperationsverträge formalisiert werden. Weiterhin konnten gemeinsame Vorhaben zwischen den Universitäten besprochen und geplant werden, wofür Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Stabilitätspaktes für Südosteuropa beantragt werden. Die Summer Academies selbst wurden durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst, die Alexander von Humboldt-Stiftung, die DaimlerChrysler-Fonds, den Kreditanstalt für Wiederaufbau, die Siemens AG und Firmen der Gastländer finanziell unterstützt.

Fortsetzung von Seite 1: Zukunftsweisende Studiengänge

Das Studienangebot der Universität wird attraktiver

Die Nachfrage am Arbeitsmarkt nach international ausgebildeten Volkswirten ist groß. Derzeit sind deutsche Institutionen und Unternehmen häufig nicht in der Lage, ihren Personalbedarf an international kompetenten Mitarbeitern zu decken. An der WiSo-Fakultät Nürnberg wird deshalb zum neuen Semester der Diplom-Studiengang Internationale Volkswirtschaftslehre erstmals angeboten, als Pendant zur Internationalen BWL. Das Grundstudium umfaßt zwei Fremdsprachen und verlangt ein Praktikum in einer internationalen Organisation. Das Hauptstudium enthält zwei Pflichtsemester im Ausland und konzentriert sich auf Fächer mit internationalen Bezügen.

Erstmals wird in Bayern der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen als grundständiges Studium angeboten. Die Uni Erlangen-Nürnberg führt den Studiengang jetzt ein. Die mittelfränkische

Hochschule bringt gute Voraussetzungen mit, da sie eine große Palette von betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Fächern ebenso anbieten wie sie die Kapazitäten der gut ausgebauten Technischen Fakultät heranziehen kann. Das Erlangen-Nürnberg-Wirtschaftsingenieurstudium fokussiert im technischen Bereich auf Maschinenbau und Fertigungstechnik, erhält aber auch eine enge Verbindung zur Informationstechnik und -verarbeitung. Der Studiengang wird so aufgebaut sein, daß er sowohl mit dem Diplom als auch mit dem Bachelor/Master abgeschlossen werden kann.

Zur Abrundung ihres Angebotes führt die Theologische Fakultät ab sofort einen Diplomabschluß in Evangelischer Theologie ein. Neben den Abschlüssen für Lehr- und Pfarramt wird es damit einen weiteren wissenschaftlichen Hochschulabschluß geben, der

für praktisch-theologische Tätigkeiten in Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen qualifiziert.

Der Diplomstudiengang Sport kann jetzt an der FAU auch als Grundstudium studiert werden. Sein Schwerpunkt ist der Erwachsenen- und Seniorensport. Voraussetzung für den Studienbeginn ist die bestandene Sport-eignungsprüfung. Berufliche Einsatzmöglichkeiten finden sich u.a. bei karitativen Einrichtungen, Erwachsenen- und Seniorenbildungsstätten, Freizeitindustrie, Kurativen Einrichtungen, Seniorenwohnheimen und Sportverbänden und -vereinen.

Zu den bereits seit langem vorhandenen Studienschwerpunkten Moderner Vorderer Orient, Nordamerikastudien und Europäische Linguistik kommen ab WS 2000 zwei neue hinzu: Europäisches Mittelalter, u.a. mit Fächern wie Germanistische Mediävistik, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit oder Mittlere Geschichte. Der landeskundliche Schwerpunkt Slavistik zielt auf die Heranbildung sogenannter „Area-Experten“ für Osteuropa und Rußland ab.

Ab WS 2000 wird an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Studiengang Master of Arts (International Business) eingeführt. Er ist den Bedürfnissen ausländischer Studenten angepaßt, die bereits in ihrem Heimatland einen Bachelor oder vergleichbaren Abschluß auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften erworben haben. Das Masterstudium in Nürnberg bereitet die Absolventen auf Führungspositionen europäischer und weltweit tätiger Unternehmen, Verbände und Organisationen vor. Das Studienprogramm umfaßt die Fächer Internationale Spezielle Betriebswirtschaftslehre, Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Recht, Volkswirtschaftslehre und drei Wahlmodule, die aus einem breiten Fächerkanon ausgewählt werden können. Am Ende der Ausbildung steht eine viermonatige Master-

arbeit. Die Studiendauer beträgt insgesamt maximal zwei Jahre.

Der Masterstudiengang wird für Absolventen des Lehramtsstudiums und vergleichbarer Studiengänge eingerichtet. Sein Ziel ist, Absolventen nach der Ersten oder Zweiten Lehramtsprüfung oder mit einem inhaltlich vergleichbaren Abschluss eine spezifische Ausbildung anzubieten und ihnen nach erfolgreichem Studium den akademischen Grad eines „Master in Multimedia“ zu verleihen. Den Studierenden werden medientheoretische sowie medienpraktische Kenntnisse und Fähigkeiten für pädagogische, didaktische und psychologische Aspekte der Entwicklung und des Einsatzes von Multimedia im gesamten Bildungsbereich vermittelt. Berufliche Tätigkeitsfelder: Entwicklung von Bildungssoftware, Entwicklung von multimedialen Bildungs- und Fortbildungsmaßnahmen im schulischen Bereich, in der betrieblichen Aus- und Fortbildung, in der Erwachsenenbildung und im Hochschulbereich sowie Unterstützung, Beratung und Evaluation des Einsatzes von Multimedia in den genannten Feldern.

Ein schneller Weg zu IT und Software

Der Bachelor of Arts in Linguistische Informatik ist einen kompakter und praxisnaher Studienabschluß. Er eröffnet die Möglichkeit, einen international anerkannten Universitätsabschluß für Berufswege bei innovativen IT-Unternehmen, Verlagen und vor allem bei Softwareherstellern nach einer überschaubaren Studienzzeit von sechs Semestern zu erwerben.

In Planung sind gestufte Abschlüsse im Fach Werkstoffwissenschaften. Hier steht die Einführung von BSc und Master unmittelbar bevor. Ähnliches ist an den beiden Philosophischen Fakultäten in Vorbereitung. Dort wird man schon bald vor dem traditionellen Magister Artium den Bachelor of Arts erwerben können.

Einweihung des neuen Messraumgebäudes des Lehrstuhls QFM

Messen im Submikrometerbereich

Eine bauphysikalische Gestaltung, die Störungen durch die Umwelt weitestgehend reduziert, eine hochgenaue Klimatisierung sowie eine beachtliche Geräteausstattung sind die herausragenden Merkmale des neuen Messraums des Lehrstuhls für Qualitätsmanagement und Fertigungsmesstechnik (QFM).

Im Rahmen eines Festaktes weihten Rektor Prof. Dr. Gotthard Jasper und Prof. Dr. Albert Weckenmann, Inhaber des Lehrstuhls QFM, Mitte Oktober den neuen Messraum in der Egerlandstraße ein. Nun sind optische und taktile Messungen an Werkstücken mit Genauigkeiten im Mikro- und Submikrometerbereich möglich. Mit seiner Temperaturkonstanz und Stabilität wird der neue Messraum internationalen Anforderungen gerecht.

Eine zukunftsorientierte Ingenieurausbildung ermöglicht den Studierenden den Einblick in in-

dustrielle Standards. Die Mitarbeit in einem industrienahen Messraum und das eigene Durchführen von Messungen an Präzisionsmessgeräten vermittelt dem angehenden Ingenieur Kenntnisse über die Nachweisführung des richtigen Messens. Nahezu alle Erzeugnisse, auch solche mit komplexer Gestalt, können mit Hilfe der taktischen 3D-Koordinatenmesstechnik und mit berührungslosen optischen Messverfahren mit einer ausgezeichneten Genauigkeit geprüft werden. Die Universalität und Flexibilität dieser Messtechnik verlangen vom Gerätebediener und Messplaner ein hohes Maß an mathematischem, physikalischem und messtechnischem Grundwissen.

Der regionalen Industrie wird mit dem Messraum des Lehrstuhls QFM die Möglichkeit eröffnet, kompetente Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Messaufgaben auf höchstem technischen Stand zu erhalten.

Modernstes Forschungszentrum hat Modellcharakter

Das weltweit erste Neurozentrum

Im Kopfklinikum der Universität Erlangen ist seit Beginn des Jahres 2000 das weltweit erste Neurozentrum seiner Art entstanden. Dieses modernste Forschungszentrum in den Bereichen Neurochirurgie, Neurologie, Ophthalmologie und Psychiatrie hat Modellcharakter für die gemeinsame Auswertung von Neurodaten. Für die Patienten bedeutet das mehr Sicherheit, Komfort und Kompetenz.

Fast unbemerkt von der Öffentlichkeit ist in Erlangen mit Unterstützung des Freistaates Bayern eines der modernsten Forschungszentren im Bereich der angewandten Neurowissenschaften entstanden. Groß ist inzwischen die Akzeptanz der Forscher bei ihren Fachkollegen, die in den letzten Monaten in großer Zahl nach Erlangen kamen, auch wenn das nicht nötig gewesen wäre, denn das Neurozentrum ist zum Teil schon weltweit vernetzt.

Drei Punkte waren den Gründern - so Prof. Dr. Rudolf Fahlbusch, der Sprecher des Zentrums - wichtig: Innovation, Kliniknähe und Effizienz. Die Zusammenlegung aller Forschungsaktivitäten in den Kernbereichen Bildverarbeitung, Diagnostik, Monitoring, minimal invasives Operieren und Telemedizin machen daher die Ergebnisse der neuesten Forschungsarbeiten auch für die Patienten in Erlangen sofort nutz- und zur Problemlösung im OP einsetzbar.

Die Patienten aller Kliniken werden in Zukunft noch schneller von den Ergebnissen dieser intensiven Kooperation im Haus und mit den besten Instituten in aller Welt profitieren. Doch in vielen Bereichen sind die Erlanger Forscher in der Weltspitze.

Operationen am Gehirn, bei denen der Operateur am Mikroskop wie ein Pilot auf einem Leitstrahl ins Zielgebiet geführt wird, ohne funktionell wichtige Bereiche zu berühren, Laser, die bei der Hornhauttransplantation exakter, als ein Mensch dies je

könnte, die Schnitte legen oder große Kooperationsprojekte in den Bereichen Neurologie mit Epilepsiechirurgie und Psychiatrie machen auch den Schritt von der Struktur zur Funktion deutlich, der in der Medizin die Zukunft beherrschen wird.

So konnten - weltweit erstmalig - bei über 100 Patienten vor Operationen am Gehirn mit den hier erarbeiteten Grundlagen das Sprach- oder Bewegungszentrum identifiziert werden. Da die exakte Lage dieser Zentren bei jedem Patienten variiert, ist die „funktionelle Neuronavigation“, wie sie in Erlangen möglich ist, die entscheidende Voraussetzung für ein sicheres Operieren.

Möglich waren Fortschritte wie dieser in der Kopfklinik sicher auch in der Vergangenheit. Doch die intensive Zusammenarbeit, der Know-How-Transfer und das gemeinsame Angehen wichtiger Probleme in der Grundlagenforschung sind ohne Frage ein Schritt zur Zukunftssicherung. Die vier beteiligten Fachdisziplinen - Neurochirurgie, Neurologie, Ophthalmologie und Psychiatrie - bringen ihre besten Methoden, Projekte und Forscher in dieses Zentrum ein.

Das Prinzip ist, gemeinsam alle Methoden für die in jedem Fach wichtigen Krankheitsbilder zu nutzen, um die Flut der Neurodaten, die moderne Computergestützte Informations- und Forschungssysteme liefern, sinnvoll und effizient anwenden zu können. Die Problemstellungen sind dabei vielfältig.

Das Projekt wurde im Bereich der ehemaligen Küche des Kopfklinikums mit einer Nutzfläche von 450 Quadratmetern vom Freistaat Bayern gefördert und vom Universitätsbauamt zusammen mit regionalen Firmen realisiert. Die Projektleitung ist interdisziplinär. Kooperationspartner sind innerhalb der Technischen Fakultät in enger Zusammenarbeit mit Firmen aus dem Bereich der Medizintechnik u.a. zur Vernetzung bereits initiiert.

Global Science Scholar Program von Lucent Technologies

Sprung über den großen Teich



Holger Kunze (links) und Harald Schöndube (2.v.r.) zusammen mit den zwei weiteren deutschen Teilnehmern am diesjährigen "Lucent Global Science Scholars Summer Summit".
Foto: Privat

Wie kommt ein Student der Elektrotechnik nach Amerika? Das Global Science Scholar Program der Firma Lucent Technologies macht es möglich. Wie es geht, verrät der Bericht von Holger Kunze:

Harald Schöndube und ich studieren Elektrotechnik im 2. Semester. Nachdem wir die Klausuren nach dem 1. Semester geschrieben hatten, hat Prof. Dr. Huber vom Lehrstuhl Nachrichtentechnik II uns sowie zwei weitere Studenten unseres Semesters dazu aufgefordert, uns bei Lucent für das Global Science Scholar Program zu bewerben. Das Programm beinhaltet drei Punkte: der erste ist eine einmalige Förderung in Höhe von US-\$ 5000. Der zweite ist ein Besuch der Bell Labs (New Jersey). Der Dritte ist ein Praktikum bei Lucent.

Mit diesem Programm fördert Lucent 100 Studenten auf der ganzen Welt. In Deutschland wurden vier Stipendien verteilt: Eines ging an die Fachhochschule Rhein-Sieg, eine Fachhochschule Nürnberg und zwei an die Universität Erlangen-Nürnberg. Die Bewerbung sah folgendermaßen aus: Wir mußten einen Lebenslauf von 1000 Worten möglichst auf Englisch schreiben und diesen zusammen mit zwei Empfehlungsschreiben und einem ausgefüllten Bewerbungsformular bei Prof. Huber einreichen, der diese Sachen an Lucent weiter-

reichte. Eines der Empfehlungsschreiben erhielten wir von Prof. Unbehauen.

Zwei Wochen später fand ein Auswahlgespräch in Nürnberg statt. Dabei mußten wir darlegen, warum wir uns für das Unternehmen Lucent interessieren. Es fand teilweise auf Deutsch und teilweise auf Englisch statt. Anfang Mai erhielten wir eine Benachrichtigung, daß wir die Förderung erhalten haben.

Am 20. Juli sind wir dann nach New York geflogen, wo wir uns zuerst ein Wochenende lang die Stadt angeschaut und die anderen Scholars kennengelernt haben. Anschließend sind wir nach New Jersey gefahren, wo wir uns in Murray Hill die Bell Labs angeschaut haben. Wir lernten dort die neuesten Technologien der Kommunikationstechnik kennen. Einen Nachmittag haben wir einen Wissenschaftler begleitet, einen Tag eine Fertigung besichtigt.

Obwohl wir uns erst in den USA kennengelernt haben, war sofort eine Gemeinschaft da. Es war schon toll zu erfahren, daß man 100 Menschen verschiedenster Nationen zusammenwerfen kann, und es kommt eine Gruppe heraus, die zusammenarbeitet. Die technische Seite dieses Treffens ist aber leider etwas zu kurz gekommen, da die Teilnehmer einen sehr unterschiedlichen Wissensstand hatten.

Universität Erlangen-Nürnberg und Klinikum planen gemeinsam Ein Parkhaus hinter der Kirche

Das Klinikum und die Universität Erlangen-Nürnberg sind entschlossen, die unzureichende Parkplatzsituation im Bereich der nördlichen Innenstadt für Mitarbeiter, Patienten und Besucher entscheidend zu verbessern. Zur Zeit laufen konkrete Verhandlungen, um in Zusammenarbeit mit privaten Investoren ein Parkhaus mit 400 Stellplätzen sowie 75 ebenerdige Stellplätze im Bereich zwischen Herz-Jesu-Kirche und der Psychiatrischen Klinik im Kopfklinikum zu errichten.

Parallel zu diesen Plänen wurde die Firma GEVAS software Systementwicklung und Verkehrsinformatik GmbH von der Hochschulleitung und der Direktion des Klinikums beauftragt, ein Parkraumbewirtschaftungskonzept für die gesamte Universität in Erlangen zu erarbeiten.

Nach der Entscheidung der Erlanger Bürgerschaft gegen die Errichtung einer Tiefgarage am Theaterplatz, von der sich Universität und Klinikum eine nachhaltige Verbesserung auf die eigene Parkplatzsituation erwartet hatte, werden nun von Klinikum und Universität Parkhauspläne für das universitätseigene Areal nördlich des Katholischen Kirchenplatzes vorangetrieben. „Unser Plan, der im Augenblick geprüft wird, sieht hinter der Herz-Jesu-Kirche 75 ebenerdige Stellplätze sowie daran anschließend nach Norden hin ein zweiteiliges Parkhaus mit 400 Stellplätzen vor,“ erläutert Prof. Dr. Rolf Sauer, Ärztlicher Direktor des Klinikums, den aktuellen Planungsstand.

Die Zu- und Abfahrt soll über den Westrand des Katholischen Kirchenplatzes, zusätzlich eine Abfahrt über Vierzigmann- und Harfenstraße erfolgen. „Wir sind uns darüber im klaren, daß die Kreuzung Neue Straße/Harfenstraße dabei ein kritischer Punkt für die Verkehrsabwicklung ist, doch erscheint dieses Problem lösbar, nachdem das

Theaterplatzprojekt nicht realisiert wird.“

Parallel zu dieser Planung erarbeitet die Firma GEVAS im Auftrag der Universität und des Klinikums ein Parkraumbewirtschaftungskonzept. Das Konzept, in dessen Erarbeitung auch der Personalrat von Hochschule und Klinikum eingebunden ist, verfolgt nach Auskunft von Kanzler Thomas A.H. Schöck folgende Ziele. „Wir möchten zum einen eine gerechte und sozialverträgliche Verteilung der Stellplätze für Beschäftigte, Patienten, Besucher, Studierende und den Versorgungsverkehr sicherstellen. Zum anderen müssen die knapp bemessenen Stellplätze optimal genutzt werden.“ GEVAS hat für das Universitätsklinikum in Frankfurt sowie für die von Bodenschwingschen Anstalten in Bethel vergleichbare Konzepte erarbeitet, die dort mit großem Erfolg umgesetzt wurden.

Um ein möglichst wirklichkeitsnahes Bild über die aktuelle Stellplatzsituation an Klinikum und Hochschule zu erhalten, wurde Ende September ein Fragebogen an alle in Erlangen beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verteilt. Die Auswertung der Daten sollen dann bis zum Spätherbst diesen Jahres vorliegen.

„Wir hoffen“, so Kanzler Schöck und der Ärztliche Direktor des Klinikums, „mit dem neuen Parkhaus am Katholischen Kirchenplatz und einem Parkraumbewirtschaftungskonzept den Parksuchverkehr vor allem in der nördlichen Innenstadt reduzieren und die Umgebung von parkenden Fahrzeugen entlasten zu können. Allerdings ist beides nur in Verbindung mit einem Parkleitsystem sinnvoll. Da ist die Stadt Erlangen gefordert.“

U.M.

Die Feuerwehrzufahrt ist kein Parkplatz Hier wird ab sofort abgeschleppt



So geht's nicht: Feuerwehrzufahrten und Zugänge zu Gebäuden dürfen nicht zugeparkt werden, brandschutz- und sicherheitsrechtliche Gründe sprechen dagegen. Dennoch werden auf dem Gelände der Technischen Fakultät in der Cauerstraße 7/9 in Erlangen immer wieder Fahrzeuge geparkt, obwohl diese Flächen durch Beschilderungen deutlich gekennzeichnet sind. Wenn die Feuerwehr im Ernstfall anrücken muß, dann kommt es auf jede Sekunde an, dann ist es unerheblich, ob die Autos aus Bequemlichkeit, Gedankenlosigkeit oder Ignoranz abgestellt wurden. Deshalb werden ab sofort parkende Fahrzeuge einschließlich Motorräder künftig ohne weitere Vorwarnung abgeschleppt. Aber auch Fahrräder dürfen hier nicht stehen, weil sie im Brandfall Fluchtmöglichkeiten massiv behindert.

Foto: Sippel

Zur Erinnerung an Prof. Robert Gradmann Ein Wegbereiter der Ökologie



Seit einiger Zeit befindet sich am Haus Essenbacher Straße 6 in Erlangen eine Gedenktafel, die an das Wirken des Geographen Robert Gradmann, dem Wegbereiter der Ökologie, erinnert. Der gelernte Theologe, Autodidakt und „Seiteneinsteiger“ erhielt 1919 einen Ruf nach Erlangen. Hier entwickelte er den Plan für die Schaffung eines Instituts für Fränkische Landesforschung und war 1933 dessen erster Vorsitzender. Dieses Institut begründete die Tradition der Erlanger Regionalforschung.

Foto: Sippel

Kurz & bündig

Geändert: Entsprechend der geänderten Vorlesungszeiten an den Universitäten in Bayern ab dem Wintersemester 2000/2001 ändert sich auch die Gültigkeit der Semesterwertmarken für den Verkehrsverband des Großraumes: Im Wintersemester gelten die Marken vom 16. Oktober 2000 bis zum 11. Februar 2001, im Sommersemester vom 23. April bis zum 29. Juli 2001.

*

Gefördert: Die Volkswagen-Stiftung hat zwei neue Förderinitiativen eingerichtet: Eine Nachwuchsförderung für fächerübergreifende Umweltforschung sowie das Programm Komplexe Materialien: Verbundprojekte der Natur-, Ingenieur- und Biowissenschaften. Weitere Informationen unter: www.volkswagenstiftung.de

*

Entschieden: Der Weltkongress für Medizinische Physik und Biomedizinische Technik wird 2006 mit Erlanger Beteiligung stattfinden. Tagungsort wird Lausanne in der Schweiz sein, die begleitenden Workshops finden in Nürnberg und England statt. Für Prof. Dr. Willi Kalender, Direktor am Institut für Medizinische Physik, ist die aktive Beteiligung und Gestaltung des Weltkongresses 2006 ein Pluspunkt in Erlangers Bemühungen um internationale Anerkennung seiner Stärken im medizintechnischen Bereich.

*

Fortgesetzt: Aufgrund der sehr guten Resonanz der Vortragsreihe „Physik 2000“ im Frühjahr/Sommer hat die Physik beschlossen diese Reihe weiterzuführen. Am Samstag, 4. November 2000, referiert Prof. Dr. Paul Müller über „Supraleitung für die Energieversorgung von Morgen“. „Zauber der Physik“ nennen die Studenten der Fachschaft am Samstag, 2. Dezember 2000, ihren Beitrag und veraten etwas zur Physik unter dem Weihnachtsbaum. Die Vorträge finden jeweils um 11 Uhr im Hörsaal G, Staudtstr. 7 in Erlangen statt.

Das Universitätsarchiv verwahrt auch externe Dokumente und Erinnerungsstücke Private Materialien der Nachwelt erhalten

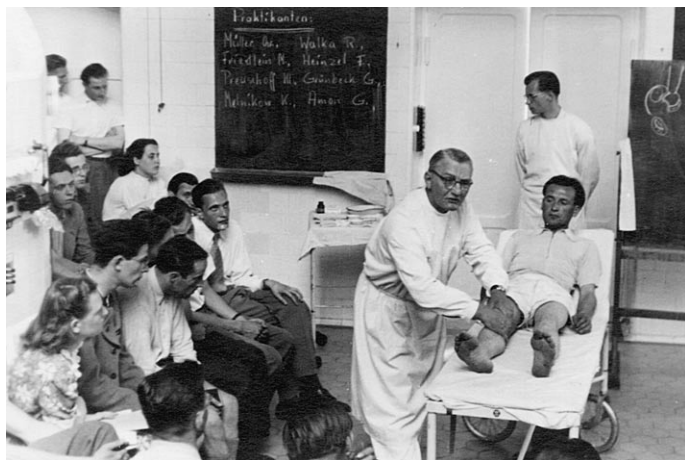
Fotografien, Flugblätter, Handzettel aus längst vergangenen Studienzeiten: Für manchen haben sie nur noch nostalgischen Wert und wandern deshalb im Zuge einer Aufräumaktion oft auf den Müll. Doch für Dr. Clemens Wachter vom Archiv der Universität haben diese Dokumente mitunter unschätzbaren Wert. Deshalb seine Bitte: „Nicht wegwerfen, überlassen Sie Ihre Erinnerungsstücke unserem Archiv.“

Als Einrichtung der Zentralen Universitätsverwaltung ist das Archiv der Universität hauptsächlich zuständig für die Überlieferung des amtlichen Schriftgutes der Universität; neben Beständen der Fakultäten werden auch die Archivalien der ehemaligen Nürnberger Handelshochschule und Pädagogischen Hochschule verwahrt.

Jedoch nicht nur intern anfallende Schriftstücke werden archiviert. Wertvolle Ergänzungen des Gesamtbestandes bilden private Abgaben, die als Neuzugänge jederzeit willkommen sind; oftmals beleuchten sie Themen der Universitätsgeschichte, die durch die amtlichen Provenienzen nicht oder nur unvollständig erschließbar sind.

„Solche privaten Schenkungen können“, so erläutert Dr. Wachter, „aus Abgaben ehemaliger Dozenten bestehen, die ihren persönlichen wissenschaftlichen oder privaten Nachlaß der Universität zueignen, oder etwa von einem früheren Studenten stammen, der in seiner Studienzeit Fotografien vom Lehrbetrieb anfertigte“. Aber auch an einer einst mühevoll zusammengetragenen Flugblattsammlung, die nun vergessen auf dem Dachboden verstaubt, ist das Universitätsarchiv interessiert. „Wir wollen möglichst alle Facetten der Universitätsgeschichte dokumentieren“, so Dr. Wachter.

Erst kürzlich wurden die Bestände des Universitätsarchivs bereichert durch Fotos eines ehe-



Medizinstudium in Erlangen um 1948 - eine Fotografie aus einem Privatschatz, der nun im Universitätsarchiv verwahrt wird.

malignen Erlanger Medizinstudenten aus den Jahren unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg und durch die Schenkung einer Partitur des ehemaligen Erlanger Universitätsmusikdirektors Georg Kempff, die ein an der Uraufführung des Oratoriums „Die Hochzeit zu Kanaa“ im Jahr 1964 beteiligter Solist machte.

Das Universitätsarchiv steht als Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung, wenn jemand persönliche Materialien und Erinnerungsstücke aus dem akademischen Umfeld seiner Alma

Mater zur dauerhaften Archivierung übergeben möchte; die Wahrung von Datenschutzfristen oder freiwillig gewählten Sperrklauseln ist dabei selbstverständlich. Ein soeben erschienenenes neues Faltblatt, das in Kürze über die Bestände und Benutzungsmöglichkeiten des Universitätsarchivs informiert, ist kostenlos erhältlich.

Weitere Informationen:
Dr. Clemens Wachter
Tel./Fax: 09131/85-23948
E-mail: uniarchiv@zuv.uni-erlangen.de

Universität mit eigenem Biergarten Mittagessen im Grünen



Über einen Biergarten, in dem allerdings nur zu besonderen Anlässen Bier ausgeschenkt wird, dürfen sich die Gäste des Erlanger Versorgungszentrums „Palmeria“ an der Palmsanlage seit Sommer freuen. Das Universitätsbauamt ließ extrabreite Biertische aufstellen, die Platz für die Mittagstabletts bieten.
Foto: Sippel

18 Jahre lang organisierte Rudolf Schlee ehrenamtlich das Schloßgartenfest „Da spielen sich regelrechte Machkämpfe ab“

Ganze 23 Mark kostete beim Sommerfest der Universität 1982 die billigste Flasche Wein. 1999 betrug der Preis stattliche 39 Mark. „Nicht nur die Preise haben sich geändert“, weiß Rudolf Schlee. Er war 18 Jahre lang bei der Organisation von Sommer- und Winterball für die heikle Aufgabe der Platzreservierungen zuständig. Zum 1. Oktober trat Schlee, der in der Amtskasse der Universität tätig war, in den Ruhestand. Grund genug, um auf 18 Jahre Schloßgartenfest zurückzublicken.

Am Beginn seiner Aufgabe stand 1982 der Ruf in das Büro des damaligen Uni-Präsidenten Nikolaus Fiebiger. Dort wurde er gefragt, ob er bereit sei, nebenbei die Aufgabe der Ball-Reservierung zu übernehmen. Schlee sagte, „ich probier’s mal“ und ist so 18 Jahre dabei hängengeblieben. Eine „Sauarbeit“ sei das Ganze schon: Die Reservierungen müssen entgegengenommen und alphabetisch sortiert, Sitzpläne und Listen mit Platznummern erstellt werden. Am Festabend war Schlee dann immer mit neun Mitarbeitern im Einsatz, um die Gäste zu ihren



Organisierte seit 1982 das Schloßgartenfest: Rudolf Schlee.

Foto: Sippel

Plätzen zu weisen. Eine große Aufgabe bei diesem mit seinen rund 6000 Teilnehmern größten Gartenfest Europas.

„In den ersten Jahren kamen die Gäste noch persönlich zur Reservierung vorbei, heute geht das alles telefonisch“, sagt Schlee. Rund 1200 Gäste erhalten jährlich die begehrten reservierten Plätze, darunter Ehrengäste, Mitglieder des Universitätsbundes, Professoren und Angestell-

te. In den letzten Jahren sei diese Arbeit mit Hilfe von Computern ein bißchen weniger geworden. Doch die Hauptarbeit musste er nach wie vor zu Hause in seiner Freizeit erledigen. „Während meiner normalen Arbeit habe ich die Anrufe entgegen genommen und kurz Notizen gemacht. Erst nach Feierabend konnte ich dann alles auswerten.“

Schlee weiß auch: „In den letzten Jahren sind die Gäste anspruchsvoller geworden, die rufen oft mehrmals an und ändern immer wieder etwas“. Auch am Ballabend treten häufig noch Änderungen ein. Das heißt dann: Schnelles und spontanes Handeln. Eine besonders heikle Aufgabe ist dabei das Umsetzen von Gästen, denn alle Reservierungen werden nur unter Vorbehalt ausgesprochen. „Da spielen sich regelrechte Machtkämpfe ab“.

So weiß Schlee von einer energiegelichen Medizinerin zu berichten, die partout an einem der begehrtesten Tische im Halbrund der Orangerie sitzen wollte. Dort tafeln Rektor, Prorektor und Kanzler mit der Creme de la Creme der Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft: Abgeordnete, Manager und Minister sind darunter, doch „wer dort sitzen darf, entscheidet der Rektor selbst“, so Schlee.

Viele Professoren legten jedoch auf die Ehrenplätze gar keinen Wert. „Setzen’s mich bloß nicht zur Prominenz“, zitiert er zum Beispiel einen Theologie-Professor.

„Das Sommerfest steht und fällt mit dem Wetter“, sagt der Herr der Plätze. Denn in kühlen Nächten lichten sich bereits vor 23 Uhr die Reihen und besonders die Ehrengäste bekommen von Schlee keine gute Kritik für ihr Standvermögen. „Wenn es kalt ist, sind die Ehrenplätze oft nur halb belegt“, weiß er. Die andere Hälfte sei gleich zu Hause geblieben, schließlich zahlten sie im Unterschied zum „normalen“ Ballpublikum keinen Eintritt.

Die Sitzpläne und Listen der vergangenen 18 Jahre sammelt Schlee zusammen mit Zeitungsartikeln in zwei dicken Aktenordnern. Ein kleines „Uniball-Archiv“ ist so entstanden und Schlee hat sich zum Ball-Experten gemausert. Er kann berichten, als - bisher einmalig - der Rektor bei rund 30 Grad den Herren erlaubte, ihr Sakko abzulegen. Er kennt den Ärger, wenn das Schloßgartenfest verschoben wurde und das Wetter am Ausweichtermin noch schlechter war. Er schmunzelt über den Aufruhr, den Minister Hans Zehetmaiers grüner Trachtenjanker im vergangenen Jahr auslöste - dieser erklärte damals, er habe eine lockere Gartenparty und keinen festlichen Ball erwartet.

Ein erfolgreicher Ball zum Abschluss war Schlee leider nicht vergönnt. Denn erstmals in seiner Zeit fiel das Fest in diesem Jahr dem schlechten Wetter zum Opfer und musste ganz abgesagt werden. Doch seine Pensionierung muss für Schlee kein Grund sein, sich endgültig vom Schloßgartenfest zu verabschieden. Ob er es sich vorstellen könne, auch privat zum Uniball zu gehen? Dazu Schlee schmunzelnd: „Wenn ich’s mir von meiner Pension leisten kann“.

Martin Rösch

Klinik mit Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Eröffnung der Gedächtnisambulanz

Die Klinik mit Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie unter Leitung von Prof. Dr. Johannes Kornhuber eröffnete zum Welt-Alzheimer-Tag am 21. September ihre Gedächtnisambulanz.

Die Gedächtnisambulanz ist Teil der Poliklinik der Psychiatrischen Universitätsklinik. Sie wird von Prof. Hellmut Erzigkeit zusammen mit dem Oberarzt der Poliklinik geleitet. Gedächtnisprechstunden finden jeden Dienstag und Donnerstag statt. Anmeldungen können bei Christel Beck, Tel.: 09131/85-34597 oder über die Ambulanz von Prof. Kornhuber bei Ursula Brinkert, Tel.: 09131/85-34166 erfolgen.

Neben der Behandlung erkannter dementieller Störungen zählt die Frühdiagnostik und damit die frühest mögliche Behandlung kognitiver Leistungsstörungen und dementieller Erkrankungen wie dem Morbus Alzheimer zum Hauptaufgabenbereich der Arbeitsgruppe.

Die Gedächtnissprechstunde steht allen Rat Suchenden offen. Den niedergelassenen Allgemeinärzten und Fachärzten für Neurologie und Psychiatrie, Geriatern oder auch klinischen Psychologen wird Unterstützung angeboten, wenn beispielsweise der zur Diagnosesicherung notwendige apparative oder labor-technische Aufwand die Praxis-möglichkeiten übersteigt.

Das Bayerische Hochschulpatentkonzept lernt fliegen

Startschuß für das Bayer. Hochschulpatentkonzept

Die Universität Erlangen-Nürnberg ist die erste bayerische Universität, die seit dem Start des Bayerischen Hochschulpatentkonzepts (HPK) am 10. Juli 2000 eine Erfindung ihrer Forscher über dieses Förderprogramm anmeldet.

Drei Mediziner aus dem Institut für Klinische Mikrobiologie, Immunologie und Hygiene und ein Miterfinder aus dem Fraunhofer-IGB (Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik) in Stuttgart haben sich der Förderung durch das HPK angeschlossen; ihnen entstehen dadurch keine Kosten für die Begutachtung (inkl. einer professionellen Patentrecherche), die Ausarbeitung des Patentierungskonzepts (wo und wie anmelden), die Anmeldung zum Patent (inkl. Patentanwaltskosten und Prüfantrag), die juristische Begleitung (des Verfahrens) und schließlich die aktive Vermarktung durch Lizenzen (Suche nach Lizenznehmern, Erarbeitung einer Verwertungsstrategie) durch ein Lizenzbüro.

Ermöglicht hat dies der Erfinderberater der Hochschule vor Ort, Dr. Rolf Kapust, der die Erstberatung der Erfinder übernimmt, die Patentfähigkeit beurteilt und zusammen mit den Erfindern erste Patentrecherchen durchführt. „Ich freue mich sehr über diesen ersten Erfolg des Hochschulpatentkonzepts in Bayern“, so Dr. Kapust. „Die Patentstelle der Deutschen Forschung, die vom Ministerium zum Partner der bayerischen Universitäten und Fachhochschulen bestimmt worden ist, hat hier in hervorragender Weise mit uns zusammengearbeitet.“ So war es möglich, in sehr kurzer Zeit seit der Erfindungsmeldung von Anfang Juli bis zur Anmeldung am 13. September eine positive Begutachtung der Erfindung und ihrer Verwertungschancen durch die Patentstelle zu bekommen. Erst dadurch wurden die Mittel für die zeitgleiche Anmeldung in Deutschland und USA freigegeben.



Erfinderberater der FAU: Dr. Rolf Kapust.

Foto: Sippel

Der bayerische Weg ist für Hochschulerfinder bequem begehbar, das hat diese erste reibungslose Durchführung der Anmeldung gezeigt. Dr. Kapust erhofft sich davon eine Signalwirkung: „Es müßten viel mehr Mitarbeiter aus dem

Hochschulbereich das Sprungbrett für eine eigene Erfindung nutzen. Im Idealfall läßt sich darauf sogar eine eigene Existenz aufbauen!“

Weitere Informationen:

Tel.: 09131/85 -26786

www.erfinderberatung.erlangen.de

Neue Aufgabe für den Kanzler

Auf der Jahrestagung der Kanzler der deutschen Universitäten, die Ende September in Frankfurt/O. stattfand, wurde Kanzler Thomas A. H. Schöck einstimmig für drei Jahre zum Bundessprecher gewählt. Zu Stellvertretern wurden Dorothee Dzwonnek, Kanzlerin der Uni Dortmund, und Christoph Ehrenberg, Kanzler der Uni Osnabrück, gewählt.

Schwerpunkte der Arbeit des Sprecherkreises werden u.a. die weitere Entwicklung und Koordinierung der DV-unterstützten Kosten- und Leistungsrechnung, neue Entwicklungen im Dienst- und Tarifrecht für den Wissenschaftsbereich sowie die Neuformulierung des Arbeitnehmererfindungsgesetzes sein.

40 und 25 Jahre im Öffentlichen Dienst

Ehrung für den wissenschaftsunterstützenden Dienst



Dank und Anerkennung sprachen Kanzler Thomas A.H. Schöck (links) und Prorektor Prof. Dr. Bernd Naumann (rechts) Angestellten und Beamten der Universität und des Klinikums für ihr langjähriges Engagement aus. Geehrt und mit Urkunden ausgezeichnet wurden 25 Damen und Herren, die ihr 25 bzw. 40jähriges Dienstjubiläum feierten. Die beiden „Dienstältesten“ waren Wilhelm Bauer, der als Krankenpfleger in der Chirurgie tätig ist, und Gerlinde Lehmann; sie arbeitet als Regierungs-

amtsrätin im Fachdezernat Gebäudewirtschaft. Ihr 25jähriges Dienstjubiläum begingen Magdalena Murach, Gisela Weber, Martha Schulz, Karl-Heinz Hauenstein, Anneliese Saam, Renate Schültke, Albin Bauer, Ljubica Lesnjak, Rita Becker, Rudolf Seubelt, Sonja Werner, Gudrun Kummer, Gisela Beiter, Yvonne Hertel und Luise Schedl. Bereits zu einem früheren Zeitpunkt hatten Irma Winkelmann, Adelheid Kupfer, Beiza Abdic, Margit Franz, Silvia Schießl, Ursula Wolnik, Adel-

gunde Schwalb und Ursula Langguth ihre Urkunden erhalten. Den Jubilaren, die diesen „wissenschaftsunterstützenden Dienst“ leisten und als „stabiles Gerüst“ fungieren, sprach der Kanzler seinen Dank aus. Sowohl die Bildungs- als auch die Krankenversorgungseinrichtungen der Universität sorgten nach seinen Worten für eine gute Betreuung der Studierenden und Patienten. Auch zwei Personalvertreter der FAU nahmen an der kleinen Feierstunde teil.

Foto: Sippel

Lob für die Zusammenarbeit mit der Industrie in Forschung, Lehre und Praxis

Adolf Hüttl: Ehrendoktor der Technischen Fakultät

In Anerkennung seiner herausragenden Verdienste um die nukleare, fossile und regenerative Energietechnik und in Würdigung der damit verknüpften nachhaltigen Impulse für die Werkstoffentwicklung sowie für seine vielfältigen Beiträge zur Versachlichung der Energiediskussion in der Öffentlichkeit verlieh die Technische Fakultät der Universität Ende Juli im Rahmen eines Festaktes im Erlanger Schloß die Würde eines Doktors der Ingenieurwissenschaften ehrenhalber an Dipl.-Ing. Adolf Hüttl. Die Ehrung überreichte Dekan Prof. Dr. Harald Meerkamm.

In seiner Laudatio hob Prof. Dr. Albrecht Winnacker vom Institut für Werkstoffwissenschaften die großen Leistungen von Hüttl als Ingenieur hervor sowie seine Beiträge zu einem besseren Verständnis der Technik in der Öffentlichkeit. Es ging ihm darum, so Winnacker, daß die großen Probleme, der Erhaltung unserer Umwelt und unserer sozialen Ordnung nur mit Hilfe der Technik und nicht gegen die Technik gelöst werden können. Das hat Hüttl „als Mann der Öffentlichkeit mutig vertreten, als Unternehmer gefördert und als Ingenieur in die Tat umgesetzt“.

In seiner Dankesrede lobte Adolf Hüttl die vorbildliche Zusammenarbeit von Forschung und Lehre an der Universität Erlangen einerseits mit der industriellen Anwendung bei der Weiterentwicklung neuer Werkstoffe und deren sicheren und dauerhaften Einsatz in der Praxis andererseits. In seinem Festvortrag sprach Adolf Hüttl über „Die Bedeutung der Werkstoffwahl bei komplexen Problemen des Kraftwerkbaus“.

Adolf Hüttl, 1939 in Teplitz-Schönau geboren, war bis zu seinem Ruhestand im September 1999 Mitglied des Vorstands der Siemens AG und zugleich Vorstandsvorsitzender des Bereichs Energieerzeugung (KWU). Hüttl widmete sein Berufsleben dem Kraftwerksbau. Nach dem Studi-



Dekan Prof. Dr. Harald Meerkamm gratuliert dem neuen Ehrendoktor der Technischen Fakultät, Dr. Ing. Adolf Hüttl.

Foto: Fuchs

um des Maschinenbaus an der Technischen Hochschule München begann er seine Berufslaufbahn 1965 bei der AEG in Frankfurt im Fachbereich Kernenergieanlagen. Nach der Einbringung der Reaktorabteilungen von Siemens und AEG in die Kraftwerk Union AG (KWU) leitete Hüttl dort ab 1973 u.a. verschiedene Kernkraftwerksprojekte im In- und Ausland. Nach der Verschmelzung der KWU mit der Siemens AG 1987 wurde Hüttl 1991 in den Vorstand der Siemens AG berufen und zum KWU-Bereichsvorstand ernannt.

Hüttl hat sich um die Kerntechnik, aber gleichermaßen auch um die Weiterentwicklung der fossilen und regenerativen Energietechnik verdient gemacht. Impulse setzte er dabei vor allem bei der Entwicklung eines gemeinsamen Druckwasserreaktors mit der französischen Framatome. Unter seiner Leitung wurde außerdem das Geschäft mit Gas- und Dampfturbinenkraftwerken international erheblich ausgebaut. Dabei verschaffte Hüttl Siemens mit der Übernahme des fossilen Kraftwerksgeschäfts von Westinghouse im Jahre 1998 weltweit eine führende Position.

Hüttl, der mit seiner Familie in Erlangen lebt, ist Vorsitzender des Arbeitskreises Kernenergie des

Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) und Präsidiumsmitglied des Deutschen Atomforums. Sein Engagement zur friedlichen Nutzung der Kernenergie in Deutschland wurde 1997 durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes gewürdigt.

WiSo-Fakultät Absolventenfeier

216 Studentinnen und Studenten haben in diesem Frühjahr ihr Studium an der Nürnberger WiSo-Fakultät erfolgreich mit der Diplomprüfung abgeschlossen. Die Zahl der Absolventen ist nach wie vor auf einem hohen Stand. 133 Diplom-Kaufleute, 27 Diplom-Sozialwirte, fünf Diplom-Volkswirte, 47 Diplom-Handelslehrer und vier Diplom-Wirtschaftsinformatiker erhielten im Juli 2000 feierlich ihr Diplom ausgehändigt. Zum dritten Mal sind unter den Diplomierten auch fünf Absolventen des Doppel-diplomstudiengangs, den die WiSo-Fakultät zusammen mit der Universität Straßburg anbietet.

Die Übergabefeier war in diesem Jahr ein wichtiger Bestandteil

der universitären Veranstaltungen zur 950-Jahr-Feier der Stadt Nürnberg und fand im Rahmen der „Tage der Forschung 2000“ statt. Die Diplomübergabefeier war zudem eingebettet in einen Tag der offenen Tür, an dem die vielfältigen Aktivitäten der WiSo-Fakultät durch interessante Vorträge und Lehrstuhlpräsentationen dokumentiert wurden.

Für herausragende Leistungen im Diplom und Vordiplom konnten mehrere Studierende mit Preisen und Stipendien besonders geehrt werden.

Den Siemens Verkehrstechnik Award (Vordiplom), ein Internationales Praktikum, erhielt Andreas Gunßer (Studiengang Betriebswirtschaftslehre), das Gustav Schickedanz-Stipendium, ein Promotionsstipendium ging an Diplomingenieur Cederick Allwardt.

Ein Stipendium der Diplom-Kaufmann-Hermann-Weiler-Stiftung erhielten Hinnerk Donath, Stefan Duderstadt, Kerstin Engel, Christian Koban, Malte Krüger und Jana Martin (alle Studiengang Betriebswirtschaftslehre).

Die Anerkennungspreise des WiSo-Fakultätsbundes e.V. für Leistungen im Vordiplom gingen an Christine Hekrenz (Studiengang Volkswirtschaftslehre) und Michael Rau (Studiengang Internationale Betriebswirtschaftslehre), für Leistungen bei der Diplomprüfung an Michael Grottko (Studiengang Betriebswirtschaftslehre) und Andre Putzlocher (Studiengang Wirtschaftspädagogik).

Mit dem Dr. Michael-Munkert-Stipendium wurde Christian Herold (Studiengang Betriebswirtschaftslehre) ausgezeichnet. Den Preis der Stadt Altdorf (Vordiplom) erhielt Pia Christina Jordan (Studiengang Betriebswirtschaftslehre).

Mit dem Wilhelm-Rieger-Preis wurde Prof. Dr. Wolfram Scheffler, Leiter des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre insbesondere Steuerlehre) geehrt.

Promotionsfeier der Medizinischen Fakultät

Ehrendoktorwürde für Karl Lennert

Dekan Prof. Dr. Bernhard Fleckenstein (links) überreicht dem neuen Ehrendoktor der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Karl Lennert, die Urkunde.
Foto: Pfrogner

In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Erforschung der Lymphknoten-Pathologie und die Klassifikation maligner Lymphome verlieh die Universität Erlangen-Nürnberg Prof. Dr. Karl Lennert den Ehrendoktor der Medizin. Mit seinen Arbeiten hat Prof. Lennert wesentliche Grundlagen für die Diagnostik und Therapie dieser Tumoren geschaffen. Die hohe Auszeichnung wurde im Rahmen der Promotionsfeier der Fakultät Ende Juli im Auditorium Maximum in der Bismarckstraße in Erlangen überreicht.

Prof. Lennert zählt zu den herausragenden Vertretern der Medizinischen Forschung in Deutschland und ist in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts der international bekannteste und anerkannteste deutschsprachige Pathologe geworden. Er ist Mittelfranken und der Universität Erlangen-Nürnberg auf besondere Weise verbunden.

Er wurde 1921 in Fürth geboren und besuchte dort Volksschule und Gymnasium. Er hat an der Universität Erlangen von 1939 bis 1945 Medizin studiert und promoviert. Vom April 1945 bis November 1950 war er als Volontär-Assistent am Pathologischen Institut der Universität Erlangen tätig.

Sein späterer Werdegang führte ihn über Göttingen, Frankfurt und Heidelberg nach Kiel, wo er von 1963 bis 1989 Ordinarius für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie und Direktor des Pathologischen Institutes war. Sein Forschungsgebiet betrifft die Hämatopathologie und die Pathologie des Lymphknotens. Er hat 1975 ein neues und bis heute wegweisendes Konzept zur Klassifikation der Lymphknotentumoren etabliert.

Dieses hat sich zunächst in Europa und später weltweit durchgesetzt. Es ist heute Grundstein und Orientierungspunkt für die Diagnostik und Therapie dieser Tumoren und damit für ein wichtiges Gebiet der Onkologie.

Prof. Lennert ist Gründer und erster Präsident der European Association for Haematopathology und hat durch sein Engagement wesentlich zur internationalen Anerkennung der deutschen medizinischen Wissenschaft und zum internationalen Austausch in der Hämatopathologie beigetragen. Für seine außerordentlichen Leistungen erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, so den Ernst Jung-Preis, die Schleiden-Medaille, die Robert Koch-Medaille und die Rudolf Virchow-Medaille. Er ist Ehrendoktor der Universitäten Gent in Belgien, Madrid in Spanien, Xian in China und der Universität Köln.

Technische Fakultät

VDI-Preise

An der Technischen Fakultät werden alljährlich die besten Diplomarbeiten in den Studienrichtungen Chemieingenieurwesen, Maschinenbau und Werkstoffwissenschaften mit einem vom VDI gestifteten Preis ausgezeichnet. Auch in diesem Jahr fiel die Auswahl der Preisträger nicht leicht. Trotz deutlich gesunkener Absolventenzahlen gab es wieder eine Reihe von preiswürdigen Kandidaten.

Die Auswahlkommission unter der Leitung des Vorsitzenden des VDI-Arbeitskreises „Verfahrenstechnik“, Prof. Dr.-Ing. Karl-Ernst Wirth, hat in der Studienrichtung Chemieingenieurwesen den Preis **Dipl.-Ing. Dagmar Wegricht** für ihre am Lehrstuhl für Technische Chemie I (Reaktionstechnik) bei Prof. Dr.-Ing. Gerhard Emig durchgeführte Diplomarbeit mit dem Titel „Katalysatorentwicklung und experimentelle Untersuchung von Dreiphasen-Hydrierungen in strukturierten Festbetten“ zuerkannt.

In der Studienrichtung Maschinenbau wurde **Dipl.-Ing. Stefan Müller** für seine am Lehrstuhl für Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Klaus Feldmann durchgeführte Diplomarbeit mit dem Thema „Integration eines Telediagnosesystems zur Betreuung einer Werkzeugmaschine via Internet/Intranet“ der VDI-Preis zugesprochen.

Dipl.-Ing. Michael Rasp erhielt im Studiengang Werkstoffwissenschaften für seine am Lehrstuhl für Werkstoffe der Elektrotechnik unter der Leitung von Prof. Dr. Georg Müller angefertigte Diplomarbeit „Züchtung von Galliumarsenid-Kristallen nach dem Vertikalen Gradienten-Freeze-Verfahren und ihre Charakterisierung“ den begehrten Preis.

Die Preisverleihung erfolgte anlässlich der feierlichen Übergabe der Diplomurkunden an über 100 Absolventen der Technischen Fakultät der FAU.

Weitere Auszeichnungen

Zum 5. Mal in Folge ging der mit 10.000 Mark hochdotierte Wolfgang-Ritter-Preis (Bremen) für Nachwuchswissenschaftler an einen Doktoranden des Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre, insbes. Finanzwissenschaft (Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske) an der WiSo-Fakultät. **Dr. Thomas Hart** wurde für seine Dissertation zum Thema „Europäische Telekommunikationspolitik“ ausgezeichnet. Für diese Arbeit erhielt er auch schon im Jahr 1999 den ebenfalls mit 10.000 Mark dotierten Dissertationspreis der Alcatel SEL Stiftung für Kommunikationsforschung. (siehe UKA Nr. 29/1999.) In seiner Arbeit geht Dr. Hart der Frage nach, wie sich die rasante Liberalisierung der Telekommunikationsmärkte, der Aufstieg ins Internet und die Verbreitung von Mobilfunk auf die Regulierung der EU-Kommunikationsmärkte auswirken. Für diese neuen Herausforderungen existieren bisher keine politisch tragfähigen Lösungskonzepte. Deshalb entwickelt er einen Katalog an Forderungen für ein international ausgerichtetes System der europäischen Marktaufsicht. Dieses neue System soll zum einen gesellschaftlich bedeutsame Belange gewährleisten, etwa eine preisgünstige Grundversorgung, Datenschutz oder Jugendschutz. Zum anderen soll es neu entstehenden Unternehmen und Märkten die nötigen Freiheiten geben, um wettbewerbsfähige Teilnehmer einer globalisierten Ökonomie werden zu können. Dr. Hart arbeitet heute als medienpolitischer Referent bei der Bertelsmann Stiftung. □

Dr. Jörg Dötsch, Klinik mit Poliklinik für Kinder und Jugendliche, hat für seine herausragende Publikation auf dem Gebiet der pädiatrischen Endokrinologie den mit 25.000 schwedischen Kronen dotierten „Young Investigator Award“ der Europäischen Gesellschaft für Pädiatrische Endokrinologie im Jahr 2000 erhalten.

Für das Fachgebiet Rechtswissenschaft/Europäisches Privatrecht hat **Dr. Anne Röthel**, Institut für Recht und Technik der Universität Erlangen-Nürnberg, einen der Bayerischen Habilitationförderpreise 2000 erhalten. Ihre Habilitationsschrift zum Thema: „Normkonkretisierung im Privatrecht“ befaßt sich mit der richterlichen Ausfüllung normativer Rechtsbegriffe im deutschen und europäischen Privatrecht. Sowohl der deutsche Gesetzgeber als auch der europäische Verordnungs- und Richtliniengeber greifen bei der Regelung privater Konfliktlagen auf unbestimmte Rechtsbegriffe zurück, die vom Richter eine wertende Ausfüllung, d.h. eine Konkretisierung verlangen. Anhand von ausgewählten normativen Rechtsbegriffen aus wirtschaftlich relevanten Normbereichen, beispielsweise dem Schadensrecht oder dem privaten Immissionsschutzrecht, untersucht Dr. Röthel die methodischen Grundlagen, die Phänomene und die Begründungsstrukturen richterlicher Konkretisierung. Forschungsbedarf besteht vor allem für die jüngere gemeinschaftsrechtliche Dimension der Normkonkretisierung. Da die Thematik das Verhältnis zwischen den nationalen Gerichten und dem Europäischen Gerichtshof berührt, nimmt die Frage nach Voraussetzungen und Umfang der Konkretisierungs- und Kontrollkompetenz des EuGH einen besonderen Stellenwert im Forschungsvorhaben ein.

Prof. Dr. Manfred Geiger, Inhaber des Lehrstuhls für Fertigungstechnologie, wurde zum ordentlichen Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (Technik-wissenschaftliche Klasse) gewählt. Dieses Votum sei „Ausdruck der hohen Wertschätzung seiner wissenschaftlichen Leistungen durch die Mitglieder der Akademie“, so Prof. Dieter Simon, Präsident der Akademie. Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften gründet sich auf der im Jahre 1700 von Gottfried-Wilhelm Leibniz konzipierten Berliner Wissenschaftssozietät, der späteren Preußischen Akademie der Wissenschaften. Sie wurde 1992 neu konstituiert. Viele namhafte

Geistes- und Naturwissenschaftler haben diese Akademie in der Vergangenheit geprägt, z. B. Albert Einstein und Max Planck. Nach ihrer Wiedergründung hat sie auch eine Technik-wissenschaftliche Klasse erhalten, in die Prof. Geiger gewählt worden ist. Prof. Manfred Geiger ist das erste Mitglied der Universität Erlangen-Nürnberg in dieser Akademie. Seine Wahl bestätigt damit den hohen Ruf der Erlanger Universität in den technischen Wissenschaften.

Prof. Dr. Christian Thiel, Inhaber des Lehrstuhls für Philosophie, wurde im März 2000 zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt.

Prof. Dr. Hanns-Albert Steger, Emeritus am Lehrstuhl für Auslandswissenschaft insbes. Romanischsprachige Kulturen mit Schwerpunkt Wirtschafts- und Sozialordnung, wurde aus Anlaß des 50. Weltkongresses der Amerikanisten (ICA) in Warschau/Polen durch den Rektor der Universität, Prof. Piotr Weglenski, die Ehrenmedaille der Universität Warschau verliehen. Damit wird seine herausragende Tätigkeit als Lateinamerikanist und sein unschätzbare Beitrag zur Integration der Universität von Warschau in das Feld der Lateinamerikanisten in Europa gewürdigt.

Prof. Dr. Haël Mughrabi, Lehrstuhl Allgemeine Werkstoffwissenschaften, wurde zum Mitglied des neu konstituierten International Advisory Board of the Engineering Science Centre of the Materials Department of Risø National Laboratory, Roskilde, Dänemark, berufen. Außerdem wurde ihm die höchste Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde (DGM), die Heyn-Denkünze verliehen. Prof. Mughrabi erhielt die Auszeichnung in Würdigung seiner grundlegenden und richtungsweisenden Arbeiten zur Analyse der Beziehungen zwischen der Mikrostruktur und den plastischen Eigenschaften metallischer Werkstoffe. Er hat weit über die Grenzen Deutschlands entscheidend zur Entwicklung der modernen Metallkunde beigetragen und sich große Verdienste bei der Ausbildung junger Wissenschaftler erworben.

Die Wissenschaftliche Gesellschaft Lasertechnik e.V. (WLT), hat ihren WLT-Preis 2000 an **Dr.-Ing. Andreas Otto**, Akad. Rat am Lehrstuhl für Fertigungstechnologie von Prof. Dr. Manfred Geiger, in Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Strahl-Stoff-Wechselwirkung bei der Lasermaterialbearbeitung verliehen. Dr. Andreas Otto studierte an der FAU Physik. Seit 1992 ist er Mitarbeiter am Lehrstuhl für Fertigungstechnologie, wo er seit 1996 den Bereich Lasertechnik leitet. 1997 wurde er zum Doktor der Ingenieurwissenschaften promoviert. Seine Arbeit hat ganz entscheidend dazu beigetragen, daß das Laserstrahlschweißen heute großtechnisch im Rohkarosseriebau von Fahrzeugen eingesetzt wird.

Dr. Silke Christiansen vom Lehrstuhl für Mikrocharakterisierung (Leiter Prof. Dr. Horst P. Strunk) wurde von der Alexander von Humboldt-Stiftung ein Feodor-Lynen-Forschungsstipendium verliehen. Anlaß sind ihre international anerkannten Beiträge in der Weiterentwicklung von Halbleiterwerkstoffen der Informations- und Kommunikationstechnologie, die sie am Lehrstuhl und in dem von Prof. Strunk geleiteten Verbundlabor für Hochauflösende Elektronenmikroskopie erarbeitet hat. Das Stipendium dient der Finanzierung eines ein bis zweijährigen Forschungsaufenthalts im weltbekanntesten Thomas-J.-Watson-Forschungszentrum der IBM in Yorktown Heights im Staate New York in den USA, wo sie ihre Erfahrungen in die Konzeption neuartiger Halbleiter-Bauelemente einbringen wird.

Zur Promotionsfeier der Medizinischen Fakultät wurden zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen überreicht: Mit dem Gerd-Weller-Preis 2000 wurde **Martin Schmid**, Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, für seine Promotionsarbeit mit dem Titel „Untersuchungen zum Eicosanoidstoffwechsel in nasalem Gewebe und peripheren Blutzellen bei Patienten mit ‘Aspirin-Trias’“ ausgezeichnet, die er bei Prof. Dr. Malte Erik Wigand und Prof. Dr. Joachim Kalden (Medizini-

sche Klinik III) erstellt hat. Die Arbeit wurde mit summa cum laude benotet. Die drei Promotionspreise der Medizinischen Fakultät gingen an: **Dr. med. Falk Schrödl** für seine Arbeit „Über die Innervation der Dünndarmschleimhaut beim Schwein. Eine in-vitro Doppeltracing-Studie“; **Dr. med. Jürgen Schuh** für seine Arbeit „Deletionssuche beim malignen Melanom mittels Interphase-Fluoreszenz-in-situ-Hybridisierung“; **Dr. med. Christian Stumpf** für seine Arbeit „Endothelabhängige Vasokonstriktion von Angiotensin II im Widerstandsgefäßbett des Skelettmuskels“. Der Sofie-Wallner-Preis für das beste Physikum im Wintersemester 1999/2000 wurde an **Jörg Distler** verliehen, der Preisträger des Sophie-Wallner-Preises für das Sommersemester 2000 an **Martin Blos**. Die Posterpreise gingen an **Cand. med. Franziska Matzkies**, **Dr. med. dent. Jürgen Raum**, **cand. med. A. Tzabazis** und **cand. med. Michael Wank** central projections“.

Funktionen

Als Fachgutachter wurden folgende Professoren der FAU in die Ausschüsse der Deutschen Forschungsgemeinschaft gewählt:

- Evangelische Theologie: Prof. Dr. Hans-Christof Schmitt, Institut für altes Testament
- Systematische Theologie: Prof. Dr. Walter Sparr, Institut für Systematische Theologie
- Kirchenrecht: Prof. Dr. Christoph Link, Hans-Liermann-Institut für Kirchenrecht
- Literaturwissenschaftliche Anglistik und Amerikanistik: Prof. Dr. Doris Feldmann, Institut für Anglistik und Amerikanistik
- Geschichte der Biologie, Medizin und Pharmazie: Prof. Dr. Renate Wittern-Sterzel, Institut für Geschichte der Medizin
- Soziologie: Prof. Dr. Gert Schmidt, Institut für Soziologie
- Wissenschaft von der Politik: Prof. Dr. Jürgen Gebhardt und Prof. Dr. Roland Sturm, Institut für Politische Wissenschaft
- Innere Medizin: Prof. Dr. Ralf Bernd Sterzel, Medizinische Klinik IV mit Poliklinik

- Kinderheilkunde: Prof. Dr. Wolfgang Rascher, Klinik für Kinder und Jugendliche
- Botanik: Prof. Dr. Norbert Sauer, Institut für Botanik
- Allgemeine Geologie: Prof. Dr. Werner Buggisch, Lehrstuhl für Geologie
- Physikalische Chemie und theoretische Chemie: Prof. Dr. Bernd A. Heß, Lehrstuhl für Theoretische Chemie
- Physik der kondensierten Materie: Prof. Dr. Gerd Leuchs, Physikalisches Institut
- Kern- und Elementarteilchenphysik: Prof. Dr. Gisela Anton, Physikalisches Institut
- Reine Mathematik: Prof. Dr. Herbert Lange, Mathematisches Institut
- Werkstoffeigenschaften und Mechanik von Kunststoffen, Kunststofftechnik: Prof. Dr. Gottfried Ehrenstein, Lehrstuhl für Kunststofftechnik
- Strömungsforschung: Prof. Dr. Franz Durst, Lehrstuhl für Strömungsmechanik

Prof. Dr.-Ing. Gottfried W. Ehrenstein, Inhaber des Lehrstuhls für Kunststofftechnik, wurde vom Präsidenten des Deutschen Instituts für Bautechnik in Berlin, der obersten deutschen Baubehörde, zum Mitglied der Sachverständigenausschüsse für „Verankerungen und Befestigungen“, „Verankerungen in Beton“ und „Befestigungen in Mauerwerk und Beton“ bestellt.

Prof. Dr. Ursula Mayer, Augenklinik mit Poliklinik, wurde von der Société Française d'Ophtalmologie zur Déléguée de l'Allemagne gewählt.

Dr. Margarete Höllbacher wurde vom Senat der Universität erneut für zwei Jahre zur Frauenbeauftragten gewählt. Die Amtszeit der Frauenbeauftragten Dr. Bläse sowie ihrer zweiten Stellvertreterin Prof. Dr. Stoßberg endet mit Ablauf des 30. September 2001.

Prof. Dr. Thomas Kirchner, Direktor des Pathologischen Instituts, wurde zum Vize-Präsidenten des Medizinischen Fakultätentages der Bundesrepublik Deutschland für die Dauer von drei Jahren gewählt.

Humboldt-Gastwissenschaftler an der FAU

Dr. Amitava Datta, Jadavpur University, Indien, am Lehrstuhl für Technische Thermodynamik, Prof. Dr.-Ing. Alfred Leipertz, von 12/00 bis 11/01.

Prof. Dr. Jeffrey Jay Derby, University of Minnesota, USA, am Institut für Werkstoffwissenschaften 6, Prof. Dr. Georg Müller, von 05/00 bis 09/00.

Prof. Dr. Hong-Zhi Ding, North China Institute of Water Resources and Hydropower, am Institut für Werkstoffwissenschaften, Prof. Dr. Haël Mughrabi, von 05/99 bis 10/00.

Prof. Dr. K. Geevarghese Hanson, Birla Institute of Scientific Research, Indien, am Lehrstuhl für Mikrobiologie, Prof. Dr. Wolfgang Hillen, von 9/99 bis 05/01.

Dr. Matjaz Hribersek, University of Maribor, Slowenien, am Lehrstuhl für Fertigungstechnik, Prof. Dr. Günther Kuhn, von 06/00 bis 08/00.

Dr. Peter Gustav Jackson, Uppsala University, Schweden, am Institut für Alte Sprachen, Indogermanistik und Indoiranistik, Prof. Dr. Norbert Oettinger, von 09/00 bis 02/01.

Dr. Annick Louis, Frankreich, am Institut für Romanistik, PD Dr. Roland Spiller, von 11/00 bis 10/01.

Dr. Zhong-Lin Lu, Zhongshan University, China, am Institut für Anorganische Chemie, Prof. Dr. Rudi van Eldik, von 7/99 bis 12/00.

Prof. Dr. Gennady Mishuris, Technical University of Rzeszow, Polen, am Lehrstuhl für Technische Mechanik, Prof. Dr. Günther Kuhn, von 4/01 bis 9/01.

Dr. Laurent Plasseraud, Université de Neuchâtel, Schweiz, am Institut für Organische Chemie, Prof. Dr. Rolf W. Saalfrank, von 07/01 bis 11/01.

Prof. Dr. Kenneth N. Raymond, University of California, Berkeley, am Institut für Organische Chemie, Prof. Dr. Rolf W. Saalfrank, von 07/00 bis 09/00.

Dr. Gabriela Stöbel, Jagiellonian University, Polen, am Lehrstuhl für Optik, Prof. Dr. Gerd Leuchs, von 08/99 bis 03/01.

Dr.-Ing. Miroslav Svitek, Czech Technical University, Tschechi-

sche Republik, am Institut für Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik, Prof. Dr. Rolf Unbehauen, von 09/00 bis 10/00.

Prof. Dr. Koichi Yazaki, Tokyo Woman's Christian University, am Institut für Theoretische Physik III, Prof. Dr. Friedrich Lenz, von 08/00 bis 08/00.

Emeritierungen/Pensionierungen

Zum 30. September 2000 wurden emeritiert bzw. in den Ruhestand versetzt:

MedFak

Prof. Dr. Hans-Jürgen Pesch, C 3-Professor für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie.

Prof. Dr. Günter Machbert, C 2-Professor für Rechtsmedizinische Toxikologie.

PhilFak I

Prof. Dr. Helmut Benda, C 3-Professor für Psychologie.

NatFak I

Prof. Dr. Otto Gerstner, C 2-Professor für Mathematik.

NatFak II

Prof. Dr. Karl M. Hartmann, C 3-Professor für Botanik, insbes. Pflanzenphysiologie.

NatFak III

Prof. Dr. Walter Bausch, C 3-Professor für Mineralogie.

WiSo

Prof. Dr. Manfred Meyer, C 4-Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Operations Research.

TechFak

Prof. Dr. Herbert Wenzel, C 2-Professor für Technische Chemie.

Prof. Dr. Hartmut Wedekind, C 4-Professor für Informatik VI.

EWf

Prof. Dr. Otto Schober, C 4-Professor für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur.

Prof. Dr. Hartmut Baumann, C 4-Professor für Sportpädagogik.

Neu an der FAU

MedFak

Prof. Dr. Theodor Fischlein, im privatrechtlichen Dienstverhältnis an der FAU wurde zum Professor der BesGr. C 3 für Herzchirurgie ernannt.

Dipl.-Biol. Michael Hensel, Universität München, wurde zum Professor der BesGr. C 3 für Medizinische Mikrobiologie und Immunologie (Nachfolge Prof. Dr. Werner Solbach) ernannt.

PD Dipl.-Biochem. Dr. Jürgen Behrens, Max-Delbrück-Centrum für molekulare Medizin Berlin, wurde zum Inhaber des Lehrstuhls für Experimentelle Medizin II (Molekulare Tumorforschung) ernannt. Gleichzeitig wurde er zum Mitglied der kollegialen Leitung des Klinisch-Molekularbiologischen Forschungszentrums (KMFZ) bestellt.

NatFak II

Dipl.-Chemiker Dr. Michael Fröba, Universität Hamburg, wurde zum Professor der BesGr. C 3 für Anorganische Chemie ernannt.

Dipl.-Chem. apl. Prof. Dr. Carola Kryschi, Universität Düsseldorf, wurde zur Professorin der BesGr. C 3 für Physikalische Chemie (Nachfolge Prof. Dr. Werner Mäntele) ernannt.

Prof. Dr. Georg Kreimer, Universität Köln, wurde zum Professor der BesGr. C 3 für Botanik am Institut für Botanik und Pharmazeutische Biologie ernannt.

WiSo

PD Dr. Oliver Schöffski, Universität Hannover, wurde zum Professor der BesGr. C 4 für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Gesundheitsmanagement, Nachfolge Prof. Dr. Manfred Meyer, ernannt. Gleichzeitig wurde er zum Mitglied der kollegialen Leitung des Betriebswirtschaftlichen Instituts bestellt.

TechFak

Prof. Dr. Stefan Will, Universität Bremen, FB Produktionstechnik, wurde zum Professor der BesGr. C 3 für Technische Thermodynamik am Institut für Technische Chemie ernannt.

Weiteres
aus den Fakultäten

TheoFak

Geschäftsführende Vorstände
Amtszeit 1.10.2000-30.9.2001

Inst. für Altes Testament:
Gf.: Prof. Dr. H. C. Schmitt
Vertr.: Prof. Dr. L. Schmidt
Inst. für Neues Testament:
Gf.: Prof. Dr. Merk
Vertr.: Prof. Dr. Wischmeyer
Inst. für Kirchengeschichte
Gf.: Prof. Dr. Felmy
Vertr.: Prof. Dr. Brennecke
Inst. für Praktische Theologie
Gf.: Prof. Dr. Brand
Vertr.: Prof. Dr. Nicol
Inst. für Systematische Theologie
Gf.: Prof. Dr. Heron
Vertr.: Prof. Dr. Sparn

MedFak

Verstorben ist:

Monika Scheel, Studentenvertreterin im Fachbereichsrat der Medizinischen Fakultät, am 31. Mai 2000.

Die Abteilung für Medizinische Psychologie und Psychopathometrie in der Klinik mit Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der FAU wurde aufgelöst. Gleichzeitig wurde der **Bereich Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie** eingerichtet, dessen Leiterin **apl. Prof. Dr. Krista Stosberg** ist.

Akad. Oberrat, apl. Prof. Dr. Mislav Gjuric, Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke, wurde an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main versetzt.

Die Bezeichnung „Apl. Professor“ wurde verliehen:

PD Dr. Hans Ruder, Chefarzt am Caritas-Haus in Feldberg, für das Fachgebiet „Kinderheilkunde“.

Die Lehrbefugnis verbunden mit dem Recht zur Führung der Bezeichnung „Privatdozent“ wurde erteilt:

Dr. Jürgen Forst, Oberassistent an der Orthopädischen Klinik mit Poliklinik, für das Fachgebiet „Orthopädie“.

Dr. Jens Ellrich, wiss. Angestellter am Lehrstuhl für Physiologie, für das Fachgebiet „Physiologie“.

An der Poliklinik für Kieferorthopädie (Direktorin Prof. Dr. Ursula Hirschfelder) wurde ein Qualitätsmanagementsystem in den Bereichen Forschung; Lehre, Diagnostik und Planung; Kieferorthopädische Sprechstunde; Lippen-Kiefer-Gaumenspalten Sprechstunde (interdisziplinär); Interdisziplinäre Dysgnathiesprechstunde; Psychosomatische Sprechstunde (interdisziplinär); Fotodokumentation; Kieferorthopädische Zahntechnik und Administration eingeführt. Durch ein Zertifizierungsaudit der LGA InterCert Zertifizierungsgesellschaft mbH wurde der Nachweis erbracht, daß das QM-System der Poliklinik die Anforderungen der Standarts nach DIN EN ISO 9001 erfüllt.

PhilFak I

Die Lehrbefugnis verbunden mit dem Recht zur Führung der Bezeichnung „Privatdozent“ wurde erteilt:

Dr. Wolfgang Hirschmann, wiss. Angestellter am Institut für Mu-

sikwissenschaft, für das Fachgebiet „Musikwissenschaft“.

Nat I

Die Lehrbefugnis verbunden mit dem Recht zur Führung der Bezeichnung „Privatdozent/in“ wurde erteilt:

Dr. Günter Zwicknagel, Institut für Theoretische Physik, für das Fachgebiet „Physik“.

Dr. Sabine Möhler, Astronomisches Institut, für das Fachgebiet „Astronomie“.

Nat II

Die Lehrbefugnis verbunden mit dem Recht zur Führung der Bezeichnung „Privatdozent“ wurde erteilt:

Dr. rer. nat. Jörg Stülke, Institut für Mikrobiologie, Biochemie und Genetik, für das Fachgebiet „Mikrobiologie“.

WiSo

Prof. Dr. Karl Albrecht Schachtschneider ist Geschäftsführender Leiter des Instituts für Wirtschaftsrecht vom 1.8.2000 bis 31.7.2001, sein Stellvertreter ist Prof. Dr. Wolfram Reiß

Die Lehrbefugnis verbunden mit dem Recht zur Führung der Bezeichnung „Privatdozent“ wurde erteilt:

Dr. Dieter Feige, Betriebswirtschaftliches Institut, für das Fachgebiet „Entscheidungsunterstützungssysteme in der Logistik“.

TechFak

Prof. Dr.-Ing. Friedrich Oehme, Lehrstuhl für Technische Elektronik, wurde weiterhin für die Zeit vom 1.10.2000 bis zur endgültigen Besetzung des Lehrstuhls, längstens bis zum 31.3.2001 mit der kommissari-

schen Wahrnehmung der Aufgaben des Lehrstuhls für Technische Elektronik beauftragt.

Die Lehrbefugnis verbunden mit dem Recht zur Führung der Bezeichnung „Privatdozent“ wurde erteilt:

Dr. Thomas Wagner, Ingenieur am Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen, für das Fachgebiet „Praktische Informatik“.

Der Lehrstuhl für Apparatechnik und Chemiemaschinenbau wurde umbenannt in **Lehrstuhl für Prozessmaschinen und Anlagentechnik**.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg
Schloßplatz 4, 91054 Erlangen
Internet: <http://www.uni.erlangen.de/>

Verantwortlich:
SG Öffentlichkeitsarbeit der FAU
Ute Missel M.A.
Tel.: 09131/85-24036, -24037,
-24038, -26167
Fax: 09131/85-24806
E-Mail: pressestelle@zuv.uni-erlangen.de

Redaktion:
Ute Missel M.A.
E-Mail: Ute.Missel@zuv.uni-erlangen.de
Gertraud Pickel M.A.

DTP (System Apple):
Dorit Ihde
E-Mail: Dorit.Ihde@zuv.uni-erlangen.de
Heidi Kurth
E-Mail: Heidi.Kurth@zuv.uni-erlangen.de

Druckerei:
Junge & Sohn GmbH, Erlangen
Gedruckt auf umweltfreundlichem
Recyclingpapier.

Auflage:
6000


ISSN 1436-3232

Die nächste Ausgabe erscheint im
Dezember 2000

Alle Beiträge sind bei Quellenangabe
frei zur Veröffentlichung.

**UK aktuell können Sie auch im
Internet lesen unter:** <http://www.uni-erlangen.de/docs/FAUWWW/Aktuelles/Aktuelleshome.html>

FAU - Online
<http://www.uni-erlangen.de>



Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg
ONLINE

...die **NETte**
Form,
am Ball zu bleiben

Empfänger